

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft:
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 285.

Freitag, 8. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Preisträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzterminen werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis zum Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 55. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schnitwarenhandlerin **Eugenie Adelheid verw. Hering** in Strehla, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den **5. Januar 1906, vormittags 9 Uhr**

bestimmt worden.

Riesa, den 7. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Aufgehoben ist die auf

Sonnabend, den 9. Dezember 1905, vorm. 11 Uhr

im Auktionslokale hier angelegte Versteigerung von 3 Foh Wein.

Riesa, 8. Dezember 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die **Brot- und Fleischlieferung** für das hiesige Armenhaus auf das Jahr 1906 soll vergeben werden.

Geschlossene Offerten sind im Rathause, Zimmer Nr. 8, wo die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können,

bis zum **20. Dezember 1905**

abzugeben.

Riesa, am 7. Dezember 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Dezember 1905.

Die Dresdener Gewerbe-Kammer hielt vorgestern eine öffentliche Sitzung ab und nahm u. a. Stellung zu der Frage der Bekämpfung der Beigabe von Geschenksversprechungsanteilen bei Warenlieferungen. Der Vorstand und erste Ausschuss hat an das königl. Ministerium des Innern das Gesuch gerichtet, bei dem Bundesrat dahin wirken zu wollen, daß ein Gesetz zur Unterdrückung der Zugabe von Geschenksversprechungsanteilen bei Warenlieferungen erlassen werde. Bezüglich der Einführung von Handelsinspektoren verneint die Kammer die Bedürfnisfrage, erachtet aber eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Seife für zweckmäßig. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf ein Gutachten der Gewerbe-Kammer Dresden über den dem Bundesrat zugegangenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Sicherung der Kaufverordnungen, und wurden dazu verschiedene Ergänzungen für erforderlich erachtet. Ferner erklärte sich die Kammer mit dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung zur Einführung von Beschränkungen für das Baugewerbe, einverstanden. Sodann wurden vier mit Schluss des Jahres 1905 gemäßig aussehende außerordentliche Kammermitglieder wiedergewählt.

— (Eine Weihnachtsmahnung: Kauft am Plage, liebe Leute, 's ist vonnöten in der Tat! Lauter lönt der Mahnruf heute, Wenn das Fest der Freude naht. — Schleppt die Groschen und die Taler unnütz nicht hinaus zur Stadt, Daß der hiesige Steuerzahler auch mal eine Freude hat. — Warum in die Ferne schweifen, Lieh, das Gute liegt so nah, Frisch gestillt zu Weihnachtskäufen sind die Läden — alles da! — Tamen-, Fern- und Kinderkleider aller Art und tadellos, Wäsche, Lüte usw. Schuhe, Auswahl riesengroß. — Galanterien, Möbel, Betten, Lebensmittel grob und zart; Bücher, Silber, Ring und Ketten, Kinderpielzeug aller Art. — Was zum Trinken, was zum Rauchen, was zum Leben nötig ist, Alles, was die Leute brauchen, Oder zum Verschicken ist. — Uhren, Gold- und Silberwaren, für den Haushalt jeden Teil, Niemand braucht nach auswärts fahren; denn auch hier ist alles feil. — Kauft am Plage, liebe Leute, 's ist vonnöten in der Tat, Lauter lönt der Mahnruf heute, Wenn das Fest der Freude naht!

— (Seit einer Reihe von Jahren besteht, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, in Palästina eine planmäßig betriebene Bettelindustrie, deren Unternehmer auch in Deutschland namentlich die Angehörigen der wohlhabenderen Stände zu brandschöpfen suchen. Die Bettelindustrie vollzieht sich in der Weise, daß ein im heiligen Lande gearbeiteter Gegenstand von geringem Wert, meist eine Ölten-

holgarbeit, eine Sammlung getrockneter Blumen, bisweilen auch ein minderwertiges Album mit Ansichten von Jerusalem oder Arbeiten aus Perlmutter mit einem gedruckten oder sonst mechanisch veredeltartigen Titelbrieft an Adressaten, die wahrscheinlich alten und billig eingekauften Adressbüchern entnommen sind, mit der Bitte gesandt wird, einen beliebigen Gegenwert zu stiften, zur Vinderung der in den schwärzesten Farben geschriebenen Not, sei es der Absender selber, sei es der mit Fertigstellung der Gegenstände beschäftigten Arbeiter. Häufig handelt es sich dabei durchaus nicht um Leute in dürftigen Verhältnissen, oder es sind berartige Personen nur vorgeschoben, oder es sind dem Unternehmer des Bettelbetriebes, der den Löwenanteil von dem oft ganz beträchtlichen Gewinn einheimst, nur eine mäßige Vergütung. Es empfiehlt sich jedenfalls, grundsätzlich alle derartigen Bettelbriefe unberücksichtigt zu lassen, da eine Gewähr dafür, daß durch Eingehen darauf wirklich Bedürftigen geholfen wird, in keinem Falle vorliegt.

— Der sächsische Kreisrat hält seine nächste Sitzung am 27. und 28. Dezember in der Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden ab. Außer den Berichten der Kreisvertreter und Turnwart nimmt die Vorberatung für den 20. Kreisratstag 1906 in Blahslitte das größte Interesse in Anspruch. Etwaige Anträge sind bis zum 16. Dezember einzureichen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch gedruckte Zusendungen sucht von Paris aus eine Persönlichkeit, die verschiedene Namen führt und sich als Bankier oder Bankdirektor bezeichnet, im Börsengeschäfte unerfahrene Leute in Deutschland zu Wertpapierpekulationen nach einem angeblich unfehlbaren erfolgreichen Verfahren und vorzuschweifenden Sendungen von Geldbeträgen zu verleiten. Das von ihr vorgeschlagene Verfahren ist keineswegs unfehlbar, sondern besteht im Gegenteil in einem Spiel, dessen Ausgang ganz von den Launen der Börse abhängig ist, also stets ein Wagnis bedeutet. Gutem Vernehmen nach gehen die Zusendungen außerdem von einer Persönlichkeit ohne Ansehen und Kredit aus. Den fraglichen Anerbietungen gegenüber erscheint daher eine besondere Vorsicht am Plage.

Hobersien. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember hatte Hobersien 949 Einwohner, gegen 869 im Jahre 1900; es ist mithin ein Zuwachs von 80 zu verzeichnen.

— Seyda. Der hiesige Männergesangsverein feierte am Dienstag, den 5. d. M., im Saale des Gasthofes „zum goldenen Adler“ sein 1. Stiftungsfest. Den ergangenen Einladungen war allenthalben gern gefolgt worden, ein Zeugnis für die Sympathien, die dem jungen, von seltenem Sangesbeifer ergriffenen Vereine entgegengebracht werden. Unter der ruhigen, doch sicheren Leitung des Herrn Kantor Runge wurden eine Reihe fleißig studierter Chöre geboten,

Das Betreten der gärtnerischen Anlagen auf dem Georgplatz an der Trinitatis-Kirche außerhalb der Wege ist verboten.

Zu widerhandlungen werden nach § 37 und § 57 der Strohpolizei-Ordnung für die Stadt Riesa vom 1. Dezember 1899 in Verbindung mit § 366^a des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Dezember 1905.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend**, den 9. Dezember d. J., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 45 bez. 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 8. Dezember 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba.

Sonnabend, den 9. Dezember 1905 abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Neuwahl der Gemeindevorstände. 2. Wahl von 4 Mitgliedern in den Ausschuss des Feuerlöschverbandes. 3. Straßenbauwesen. 4. Beratung des Entwurfs der Bedingungen über Gasabgabe.

Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 8. Dezember 1905.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

von denen am besten die Volkswellen gelangen. Nach der Tafel, die durch mancherlei Trinksprüche gewürzt wurde, trat der Ball in seine Rechte und bis in die frühen Morgenstunden vereinte er bei exalt gespielter Musik die Sangesbrüder mit ihren Gästen.

Thalheim bei Oschatz, 6. Dezember. Am Sonnabend ist in der Abwesenheit der Eltern das 4-jährige Töchterchen der Familie Zieger verunglückt. Die Kleine, die mit ihrem 5-jährigen Brüderchen in der Wohnung eingeschlossen war, während die Mutter Besorgungen machte, hat vermutlich sich am Ofen zu schaffen gemacht. Dabei ist das Kleid in Brand geraten und ehe Hilfe herbeikommt, ist die arme Kleine so verbrannt, daß sie bald, nachdem ihr ärztliche Hilfe gebracht wurde, verschied. Der fünfjährige Knabe ist durch den Brand so erschreckt, daß er, obwohl seit längerer Zeit krank und bisher nicht imstande das Bett zu verlassen, in der Angst aus dem Fenster sprang, um Hilfe herbeizurufen.

Dresden. Am Donnerstag mittag hatten Herr Oberbürgermeister Deutler und Herr Bürgermeister Reupold eine Unterredung mit den zwei zu Stadtverordneten gewählten Arbeiterführern Herrn Redakteur Fleißner und Herrn Rassenbeamten Hugo Krüger. Herr Oberbürgermeister Deutler nahm Gelegenheit, die Genannten darauf hinzuweisen, daß, wenn die Sorge bestünde, daß die Straßendemonstrationen sich an den nächsten Sonntagen wiederholen sollten, das Geschäftsleben in unserer Stadt an dem so wichtigen Sonntagen vor Weihnachten schwer geschädigt werden würde. An einem ungeführten Geschäftsgange am sogenannten „silbernen“ und „goldenen“ Sonntag, den 10. und 17. Dezember, seien aber gerade zahlreiche kleinere Geschäftsleute in allen Teilen der Stadt und deren Angestellte interessiert. Er stellte daher den Arbeiterführern, die ja nunmehr als gewählte Stadtverordnete auch das Wohl unserer Stadt besonders zu berücksichtigen hätten, anheim, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Straßendemonstrationen in nächster Zeit unterbleiben. — Dem „Chem. Ztbl.“ wird noch geschrieben: Es wird in Kreisen, welche über die Stimmung in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft gut orientiert sind, berichtet, daß die Führer der Bewegung auf einen Massenstreik hin arbeiten. Man sondiert bereits die Zahl der Beschäftigten, und eine oberflächliche Heerschau soll ergeben haben, daß mindestens 80 Prozent der Arbeiterschaft zu diesem Schritte, welcher gerade jetzt kurz vor Ablauf der alten Handelsverträge der Industrie doppelt peinlich sein würde, bereit sind. Vorläufig will man jedoch noch die Antwort abwarten, welche Herr Staatsminister von Meißel auf die Interpellation des Senoffen Goldstein über die Vorgänge bei den letzten Straßendemonstrationen im Landtage erteilen wird, und da diese — wie man wohl kaum anders annehmen kann — kein plötzliches Nachgeben gegen die sozialdemo-

kräftigen Forderungen bedeuten wird, so hofft man, aus dieser Belagerung der Regierung erneutes Kapital schlagen zu können, um auch die noch schwankenden für den Plan des Massenstreiks zu gewinnen.

Zwenkau, 7. Dezbr. Gestern mittag gegen 1/2 1 Uhr sind auf dem hiesigen Bahnhofe von dem einfahrenden Leipzig-Muselwitzer Güterzuge Nr. 7780 die drei letzten leeren Wagen infolge zu zeitiger Weichenstellung entgleist. Verletzungen hat niemand davongetragen, die beiden Hauptgleise aber waren kurze Zeit gesperrt. Außer der Verspätung der Personenzüge Nr. 2369 und 2370, sowie des Güterzuges Nr. 7777 sind weitere Betriebsstörungen nicht entstanden.

Leisnig, 7. Dezember. Heute morgen brach in der Dutlofschen Töpferei eine Feuersbrunst aus, durch welche die Fabrik, sowie ein benachbartes Wohnhaus eingeschert wurden.

Freiberg, 6. Dezember. Von einer Anzahl ehemaliger Schüler der hiesigen Bergakademie, sowie von Freunden und Verehrern des verstorbenen Chemikers Geheimen Rates Professor Dr. Clemens Winkler ist die Anregung ausgegangen, diesem Gelehrten der hiesigen Hochschule in dankbarer Anerkennung seiner hochbedeutenden Erfolge für die Wissenschaft ein Denkmal in Freiberg zu errichten.

Meerane, 7. Dezember. Im Dänziger Walbe wurde heute der Musterzeichner Emil Walter von hier erschossen aufgefunden. Neben ihm lag seine Ehefrau mit schweren Verletzungen am Kopfe. Die Frau gab jedoch noch Lebenszeichen von sich. Das Ehepaar hatte sich seit vorigem Dienstag aus seiner Wohnung entfernt. Als Grund der Tat werden mifflige Vermögensverhältnisse angegeben.

Ebersbach, 6. Dezember. Einen Mordversuch unternahm am Montag nachmittag der Untersuchungsgefangene Arno Henke aus Horka. Henke war vom Landgericht Leipzig, wo er sich seit längerer Zeit wegen eines Münzverbrechens in Haft befindet, nach hier zu einer wegen Fahrtrahndiebstahls angelegten Hauptverhandlung gebracht worden. Kurz vor dem Eingang zum hiesigen Amtsgericht entsprang er seinem Transporteur, kam aber kurz darauf zu Falle und konnte infolgedessen wieder festgenommen werden. Henke ist seinen Transporteur schon wiederholt entsprungen.

Annaberg. Ein überaus frecher Eingriff in fremdes Eigentum wird aus dem benachbarten Walthersdorf gemeldet. Am helllichten Tage waren dort zwei Männer damit beschäftigt, ein Wäldchen niederzuschlagen, dessen Besitzer dieser Tage sich entleibt, aber Erben hinterlassen hat. Erst nachdem die Männer schon die Bäume einer großen Fläche Landes gefällt hatten, schloß man Verdacht und machte Meldung bei der Polizei. Tiefe beschlagnahmte die Werkzeuge und stellte die Namen der beiden Leute fest.

Aus dem Erzgebirge. Da die Posamentenherstellung, die der erzgebirgischen Bevölkerung seit Jahrhunderten Lohn und Brot gab, immer weniger lohnend wird, einestheils infolge Verschleppung gewisser Zweige nach Böhmen, andernteils infolge der äußerst gedrückten Löhne, ist es mit Freuden zu begrüßen, daß Filialen größerer Fabrikationsgeschäfte nach den Kleinstädten unseres Gebirges verlegt werden oder auch Neugründungen erfolgen. Die Stadtvertretungen suchen die Bestrebungen durch Abgabe billiger Kaufstellen, durch Errichtung von Gasanstalten zur Beschaffung von Licht und Kraft, durch mehrjährige Verzicht auf Zahlung der Gemeindesteuern zu unterstützen. Unsere jugendliche Bevölkerung findet wieder Arbeit in der Heimat; die Abwanderung nach den Industriezentren ist in der Abnahme begriffen. In Elterlein ist am 1. Oktober durch die Firma Erbe & Dörfel eine Fabrik zur Erzeugung von Metall- und Lackwaren eröffnet worden. Weiter soll nächstes Frühjahr auf von der Stadtgemeinde verkauftem Grund und Boden der Bau einer Anlage zur Aufnahme eines Emailierwerkes, dessen Eröffnung am 1. Juli 1906 erfolgen soll, beginnen. Die Auguststartonagenfabrik Rich. Schreiter-Annaberg hat in Oberwiesenthal eine größere Fabrikationsfiliale errichtet. Mit mehreren andern Firmen schweben zurzeit noch Unterhandlungen wegen Verkauf von Baugrund zur Errichtung neuer Betriebe.

Lengsfeld. Am Sonntag ist das große industrielle Unternehmen, das schon seit längerer Zeit von sich reden machte, gegründet worden. Es hat sich eine Aktiengesellschaft zur Gründung eines Baumwollspinnerei-Unternehmens gebildet, die zeichnen wird: „Baumwollspinnerei- und Zwirnerei-Aktiengesellschaft Lengsfeld i. V.“ Das Aktienkapital beträgt 1 200 000 Mark. Der Bau soll im Frühjahr beginnen, auch sind bereits Maschinenbestellungen erfolgt. Der Betrieb soll im Herbst 1906 aufgenommen werden.

Oelsnitz i. Vogtl., 7. Dezember. Auf der von Rohbach nach Oelsnitz führenden Straße unweit Lauterbach wurde am Dienstag der 68 Jahre alte Rentenempfänger Franz Valentin aus Oelsnitz von einem Lastwagen überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine schwer beschädigt.

Plauen, 7. Dezember. Die Volkszählung am 1. Dezember hat in unserer Stadt eine überraschende Bevölkerung von 105 182 Menschen ergeben, davon 56 500 weiblichen, 48 622 männlichen Geschlechts. Die Zunahme betrug in den letzten fünf Jahren 31 294, in 10 Jahren 49 991 Seelen. Das bedeutet in 10 Jahren ein Wachstum von ungefähr 90,58 Prozent; in gleichem Maßstabe hat sich in derselben Zeit keine andere der sächsischen Städte entwickelt.

Leipzig. Jeder moralischen Regung bar ist mit seinen 16 Jahren der in Delsitz verhaftete Raubmörder Stad. Er blieb verhaftet, als er an die Leiche seines Opfers geführt wurde, das von sechs Beiliebigen getroffen mit völlig

gerührtem Schädel dalag. Nach seiner ersten Vernehmung fiel er in festen Schlaf, aus dem man ihn mit Mühe zur zweiten wecken mußte. Abscheu und Entsetzen erregt seine Aeußerung: „Na, wenn's 15 Jahre gibt, da bin ich 31, wenn ich herauskomme.“

Leipzig. Töblich verunglückte der in Selterhausen in der Ostheimstraße wohnhafte 38 Jahre alte Arbeiter Franz Emil Köppe. Derselbe ist beim Bahnbau beschäftigt und geriet zwischen die Puffer zweier Locomotiven, die zum Transport von Steinen dienten. Köppe, der Frau und 4 unergogene Kinder hinterläßt, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald danach verstarb.

Leipzig. Das abgekürzte Strafverfahren bei straßenpolizeilichen Uebertretungen, wie es in den Städten zumeist schon besteht, hat sich auch in denjenigen amtschauptmannschaftlichen Bezirken, in denen es probeweise eingeführt war, gut bewährt. Das Rgl. Ministerium des Innern hat daher im Einvernehmen mit dem Rgl. Finanzministerium beschlossen, daß künftig sämtliche Landgendarmen bei derartigen Uebertretungen ein solches Strafverfahren vornehmen können. Die Rgl. Kreisshauptmannschaft Leipzig hat dem entsprechend die ihr unterstellten Polizeibehörden amtlich darauf hingewiesen.

Leipzig, 6. Dezember. In der Verhandlung gegen den Konsumvereinsverwalter Bod bekannte dieser bei seiner weiteren Vernehmung nochmals, im Konkurrent bei der Endsumme des Kreditorenkontos aus 195 076 M. 145 076 M. gemacht zu haben. Die Fälschung findet sich aber auch im Hauptbuche. Der Revisor Westphal erklärt, im September 1901 seien die Bücher noch in Ordnung gewesen. Die Aussagen verschiedener Mitglieder des Aufsichtsrats lassen erkennen, daß Bod ihnen niemals Klarheit über die Lage des Vereins verschafft hat. Die Kreditoren betrugen beim Zusammenbruch 344 000 M. Im Hauptbuche sind 170 000 M. Schulden zu wenig gebucht. Aus den Befundungen des Bücherrevisors Cramer geht hervor, daß die Buchführung geradezu haarsträubend zu nennen gewesen ist und eine Orientierung überhaupt nicht zuließ. Die falschen Buchungen seien oben drein auch noch falsch übertragen worden. Die Ausführungen Cramers bedeuten eine trasse Beurteilung des Systems im Connewitzer Konsumverein, die Buchhalter aus anderen Gründen, als nach ihrer kaufmännischen Befähigung anzustellen.

Bermischtes.

150 000 Mark Miete. Die enorm die Mietpreise in der Leipziger Straße in Berlin gestiegen sind, beweist eine Vermietung, die jetzt zustande gekommen ist. In dem Neubau Leipziger Straße 75/76 (altes Abgeordnetenhause) ist laut „Konf.“ im Parterre ein 3000 Quadratmeter großes Lokal von nicht allzu breiter Front, aber großer Tiefe für den jährlichen Mietpreis von 150 000 Mark vermietet worden zur Errichtung eines neuen Spezialmoderangengeschäftes.

Ein heiteres Detail von der Volkszählung wird den „Hamburger Nachrichten“ aus Mühlstadt mitgeteilt: Ein dortiger Einwohner hat die Frage der Zählkarte nach dem Hauptberuf mit dem Worte „Worb-macher“ beantwortet. Hinter der Frage „Stellung im Hauptberuf“ stand als Antwort: „Wir sitzen bei der Arbeit.“

Ein Jdyll aus dem Tierleben. Ein merkwürdiges Schweinchen besitzt der Bahndiener Grutha. Wiederholt mußte er die Wahrnehmung machen, daß das Tier einige Zeit verschwunden blieb, dann sich aber wieder in seinem Stalle einfand. Das Rätsel ist nun gelöst worden. Es hat nämlich festgestellt, daß das flüchtige Schwein mit einer Ziege, die sich in einem andern Ab-schlage befand, Freundschaft geschlossen hat und seinen Milchbedarf dort deckte.

Hauss- und Landwirtschaftliches.

Verletzungen der Fingernägel. Ein wichtiges Recept gibt das „Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte“ mit Rücksicht auf Verletzungen der Fingernägel. Der Verlust eines Fingernagels ist bekanntlich ein recht schmerzhaftes Erlebnis, dem viel von seiner Unannehmlichkeit genommen werden kann, wenn man etwas Kollodium auf die verletzte Stelle des Nagels bringt. Dieser Stoff hält den alten Nagel fest, sobald er erhalten bleiben kann, bis der neue Nagel darunter gewachsen ist. Nur muß man darauf achten, das Kollodium nur auf den Nagel selbst zu bringen und nicht gleichzeitig auf die umgebende Haut.

Gummifäden vor dem Rissigwerden zu schützen. Es ist eine bekannte Lücke im Haushaltungswesen, daß, wenn man nach längerer Pause den Gummischlauch der Rasendouche usw. wieder benutzen will, derselbe brüchig oder rissig geworden ist. Man sollte, so rät die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“, von Zeit zu Zeit alle Gummifäden tüchtig mit Glyzerin einfeuchten. Dies ist das einzige Öl, welches den Gummi nicht angreift, während Petroleum, Fett usw. denselben zerstören. Auch das Glycerin und die Schläuche des Brandmalereifestes bedürfen eines solchen Präservativmittels, um nicht im richtigen Augenblicke sich als unbenutzbar zu erweisen; ebenso die Gummistiefeln, die Schwimmgürtel, die breiten Gummibänder zum Umschließen von Paketen, kurz alles, was nicht beständig im Gebrauche ist. Das Mittel ist einfach und billig, Gummigegeßstände dagegen gehören nicht zu den billigsten Artikeln.

Zu den Kaktusarten, die sich leicht im Zimmer ziehen lassen und dort willig blühen, gehören die Phyllostaktus. Ihre Kultur ist nach dem praktischen Ratgeber sehr einfach, etwas gute Erde und ein sonniger

Stand am Zimmerfenster ist alles, was die Phyllostaktus beanspruchen. Der praktische Ratgeber bringt in seiner neuesten Nummer mehrere Abbildungen von Phyllostaktus und von anderen Kaktusarten. Auf Anfrage wird diese Nummer kostenlos vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. übersandt.

Sächsl. Böhml. Dampfschiffahrt

Gültig vom 24. November 1905 bis auf weiteres.

Ab Rühlberg	—	6.30	—	1.15
• Rühlberg	—	6.55	—	1.40
• Rühlberg	—	7.20	—	2.05
• Rühlberg	—	7.40	—	2.25
• Rühlberg	—	8.00	—	2.45
in Riesa	—	8.35	—	3.20
Ab Riesa	7.15	—	12.40	3.30
• Rühlberg	7.35	—	1. —	3.50
• Rühlberg	7.50	—	1.15	4.05
• Rühlberg	8. —	—	1.25	4.15
• Rühlberg	8.15	—	1.40	4.30
• Rühlberg	8.30	—	1.45	4.35
• Rühlberg	8.40	—	1.55	4.45
• Rühlberg	8.40	—	2.05	4.55
in Riesa	10. —	—	3.20	6.15
• Rühlberg	12.50	—	6.10	—
Ab Dresden	—	7.35	11.15	2. —
• Rühlberg	—	9.35	1.30	4. —
• Rühlberg	—	10.15	2.19	4.40
• Rühlberg	—	10.35	2.30	4.50
• Rühlberg	—	10.30	2.25	4.55
• Rühlberg	—	10.35	2.30	5. —
• Rühlberg	—	10.40	2.35	—
• Rühlberg	—	10.50	2.45	5.15
• Rühlberg	—	10.55	2.50	5.20
in Riesa	—	11.20	3.15	5.45
Ab Riesa	9.15	—	4.15	—
• Rühlberg	9.30	—	4.30	—
• Rühlberg	9.45	—	4.45	—
• Rühlberg	9.55	—	4.55	—
• Rühlberg	10.05	—	5.05	—
in Rühlberg	10.30	—	5.30	—

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Dezember 1905.

(Darmstadt. Im „Orpheum“ brach am Abend kurz vor dem Vorstellungsschluß infolge Kurzschlusses Feuer aus. Es entstand eine Panik. Der Schaden ist beträchtlich.

(Glogau. In Ziebert ist das Spritzenhaus niedergebrannt. Der Spritzenmeister und ein Ortsarmer wurden getötet.

(Straßburg. Gestern tödete der Kunstgewerbelehrer Holzinger bei einem Mordversuch auf seine Frau seinen Schwiegerohn und gab auf sich selbst mehrere Schüsse ab. Der Täter wurde verhaftet.

(München. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ erwähnen eine Entschließung des Prinzregenten anlässlich der Jahrhundertfeier des Königreichs Bayern. Wegen des andauernd leidenden Zustandes des Königs soll indessen von einer festlichen Feier des bevorstehenden Geburtstages abgesehen werden. Das Volk und sein Königshaus seien zu eng miteinander verbunden, als daß man bei einem solchen Anlaß eines äußeren Gepräges bedürfe.

(Wien. Im Gemeinderat beantwortete Bürgermeister Kueger eine liberale Interpellation wegen einer von ihm in einer Wählerversammlung gegen die Juden gerichteten Aeußerung. Er erklärte, seine Ausführungen seien völlig korrekt gewesen. Er habe gesagt, wenn sich die Juden mit Revolutionären und Sozialdemokraten verbänden, könnte möglicherweise auch in Wien eintreten, was in Rußland geschehen sei. Der Bürgermeister wies dann auf die Verantwortlichkeit der Gemeindeverwaltung den Juden gegenüber hin, die er selbst häufig gegen den Willen seiner Partei geschätzt habe.

(Wien. Abgeordnetenhause. Nach Ablehnung des Tringlichkeitsantrages Elye betreffend die Einmischung des Ministerpräsidenten in die ungarischen Angelegenheiten, begründete Abg. Stein in längerer Rede unter heftigen Ausfällen gegen die Sozialdemokraten, den Ministerpräsidenten sowie Ungarn seinen Tringlichkeitsantrag auf Einführung der Personal-Union. Er wandte sich energisch gegen die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, welches in Oesterreich unbrauchbar sei und nur bezwecke, die Deutschen aus dem Laufe hinauszuerwerfen. Der Redner verwies darauf, daß Oesterreich seit dem Bestande des Ausgleiches die unerhörtesten Opfer gebracht habe und erklärte, die einzige Hilfe liege in der Selbstständigkeit beider Staaten, für welche die Personal-Union das einzige Mittel biete. Ministerpräsident Tsch. von Gautsch erwidert, er halte es unter seiner Würde, auch nur ein Wort zu verlieren über die Behauptung des Redners von einer Verbindung der Regierung mit der sozialdemokratischen Partei. Wohl aber halte er es für seine Pflicht, in entschiedener und energischer Weise dagegen zu protestieren, daß die Krone und der Träger der Krone in einer im Hause kaum schon dagewesenen Weise in die Debatte gezogen werden. Was den Tringlichkeitsantrag anbelange, so gehe er auf die Zertrümmerung der Monarchie hinaus. Aus diesem Grunde bitte er um Ablehnung der Tringlichkeit des Antrages. Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen.

(Genf. Hier und in der Umgebung wurden mehrere heftige Gewitter verpörrt. Auf dem Berg Faucille erfolgte ein Erdbeben, durch welches der Berg verschüttet wurde, so daß der Verkehr unterbrochen ist.

(Stockholm. „Dagens Nyheter“ wollten wissen, daß Baronin von Suttner den Nobel-Friedenspreis erhalten wird.

London. Die „Central News“ melden aus Saigon, der Dampfer „Carlisle“ ist durch Explosion zerstört worden. Er hatte eine Ladung von 1500 Tonnen Munition, Waffen und Dynamit an Bord, welche für Rußland bestimmt waren. Die Ladung hatte einen Wert von 20 Millionen.

Washington. Das Repräsentantenhaus bewilligte einen dringlichen Kredit von 11 Millionen Doll. für die Arbeiten zum Bau des Panamakanals. — Schatzsekretär Shaw wird die eventuelle Hinterlegung zeitweiliger Depots im Gesamtbetrage von 20 Millionen Doll. bei den bedeutendsten Banken in den größten Städten zur Erleichterung der Lage des Geldmarktes in Erwägung ziehen.

Die Ereignisse in Rußland.

Lithorn. Gestern haben sich auch die Beamten der Bahnpost Alexandrow-Borschau und eines Grenzpostamts den Streikenden angeschlossen. Der Postverkehr ist daher von hier nach Warschau völlig unterbrochen.

Petersburg. Hier herrscht Ruhe. Alle im Ausland umgehenden Gerüchte sind unbegründet. Die Arbeiterschaft ist des Streikens müde und nimmt überall zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder auf. Auch das Militär kehrt zur Disziplin zurück.

Petersburg. (Ueber Gydtschnen.) Die bestimmte Haltung der Regierung und der Anschluß des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten an den Rat der

Arbeiterdeputierten, welche eine Spaltung unter den ausländigen Post- und Telegraphenbeamten hervorriefen, scheinen dem Auslande ein Ende bereiten zu wollen. Diese Meinung war auch im gestrigen Ministerrat vertreten, der bei dem Beschlusse zu verharren beschloß, den Verband der Post- und Telegraphenbeamten nicht zu genehmigen. Der hiesige Postdirektor ordnete die Ausweisung von über 200 Postbeamten aus ihren im Postgebäude befindlichen Wohnungen sowie die Entlassung von 323 Beamten der Postbureaus und 800 Briefträgern an. Die Briefträger werden ohne weiteres wieder aufgenommen, die Beamten auf ein Mitttelgehalt hin, falls es der Grad ihrer Teilnahme an dem Auslande gestattet. Am 6. Dezember hat ein Teil der Beamten die Arbeit wieder aufgenommen. Die finnländischen Post- und Telegraphenbeamten haben kategorisch den Anschluß an die russischen Arbeiter abgelehnt. — Admiral Dubassow ist zum Generalgouverneur von Moskau ernannt worden.

Bukarest. Aus Nerischnj Rowgorod wird gemeldet, daß auf einem dortigen Plage mehrere 100 Juden zusammengerufen und unter Androhung von Massakres aufgefordert wurden, einen Protest gegen das Manifest des Zaren zu schreiben. Einige ließen sich einschüchtern und gingen in die Falle; die Mehrheit verweigerte jedoch die Unterzeichnung. Es entstand hierauf ein blutiges Zusammenreffen, wobei 23 Juden getötet wurden.

Briefkasten.

Auch ein Besucher. Ist noch nicht erfolgt; wird wohl bei der Generalversammlung, die in Kürze stattfinden hat, zur Vorlage kommen.

Wetterprognose für den 9. Dezember.

(Orig.-Mittteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Bitterung: Zunehmende Bewölkung. Temperatur: Nebennormal. Windrichtung: Westwind. Luftdruck: Hoch.

Den Wünschen der geehrten Inserenten bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingelangten Inserate wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zusage erfolgen, da es schon aus technischen Gründen abso- lunt unmöglich ist allen diesbezüglichen Anforderungen, namentlich auch bei der Blockierung der Inserate auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß wir für die Erfüllung der den Inseraten beigefügten Platzvorschriften keine Gewähr leisten können.

Die Geschäftsstelle des „Niesner Tageblattes“.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 7. Dezember 1905.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten, and other financial instruments with their respective prices and values.

Theater-Verein. Morgen abend Versammlung. Verloren goldne Brille mit Futteral. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl. Weiterer Väder, welcher Weihnachtshilfe machen will, kann sich melden. Vädermstr. Wilhelm, Gröba. Prima Mariascheiner Braunkohlen. Dobhoff empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Niesner. Oskar Sautsch. Zum Weihnachtsfest empfiehlt in großer Auswahl fertige Barkentwäse für Männer, Frauen und Kinder, Hemden und Jacken, Barquent, Strickjacken, Damenswesten zu billigen Preisen. Ilse Keilig, Goethestraße 43. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. ff. Seidelbeere. 2/3 fl. — circa 2 Pfund 50 Pfg. 1/2 fl. — 30 ff. Johannisbeere. 2/3 fl. — circa 2 Pfund 60 Pfg. 1/2 fl. — 35 ff. Preiselbeere mit Zucker Pfund 40 Pfg. ohne 36 Ernst Schäfer Nachf. Branerei Alderen. Sonnabend abend wird Jungvater gefüllt.

Auktion. Mittwoch, den 13. Dezember a. r., von vormittags 10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hiersebst durch Unterzeichneten freiwillig nachstehend verzeichnete neue Waren zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge, Herren-Jackets u. -Hosen, Herren- und Frauenhemden, Schürzen, Frauen- und Kinderhosen, Strümpfe, Schloffer-Anzüge, wollene Vorhemden, ferner Herren-, Frauen- und Kinder-Schuwaren, Filzhüte und Pantoffeln u. a. m. Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator, Bismarckstraße 13 a. Sonnabend, Sonntag und Montag grosses Bockbierfest. ff. Bodwürstchen. Nettig gratis. Schneidige Bedienung. Angenehmer Aufenthalt. Sonntag, 10. Dezbr. grosse öffentliche Ballmusik, Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz. Kaiserhof-Tunnel. Sonnabend und Sonntag großes Bockbierfest. Feine musikalische Unterhaltung. ff. Bodwürstchen. Nettig gratis. Ergebenst ladet ein der Tunnelwirt. Schusters Restaurant. Sonnabend, Sonntag und Montag Bockbierfest. Bodwürstchen von bekannter Güte. Nettig gratis. Ergebenst ladet ein A. Schuster. Poeten-Restaurant. Sonnabend, Sonntag und Montag Bockbierausschank. Hierzu ladet ergebenst ein Otto Dilmel. Gasthof Moritz. Sonntag, den 10. Dezember Bockbierfest mit Tanzmusik, Bodwürstchen und Nettig gratis! H. Arnold. wozu freundlichst einladet

Achtung! Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch! Heute Freitag sowie jeden andern Tag versende ich frisches Rindfleisch, Kochfleisch Pfd. 60 u. 65 Pfg., Bratfleisch 70 u. 80 Pfg., Schweinefleisch Pfd. 85 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 75 Pfg., hausgeschlachtet, Blut- und Lederwurst Pfd. 90 Pfg., jeden Sonnabend warme Knoslauchwurst Pfd. 80 Pfg., sowie versch. andere geräucherter Wurstwaren zu billigen Preisen im Laden Nr. 66. Gustav Dege, Neuweida. Gasthof „Königslinde“, Wülfnitz. Dienstag, den 12. Dezember erstes Militär-Abonnement-Konzert von der gesamten Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn J. Gimmier. Anfang 7/8 Uhr. Billets im Vorverkauf 40 Pfg. Dem Konzert folgt Ball. Hierzu ladet freundlichst ein E. Vohse, J. Gimmier. Fische. Karpfen (Schuppen u. Spiegel), Aal, Zander, Seelachs ohne Kopf, Schellfisch, Rotzunge, Scholle und grüne Heringe empfiehlt Sonnabend früh frisch F. Hentschel, Wettinerstraße 29. Gasthof Zeithain. Sonntag, den 10. Dezbr. ladet zum Bockbierfest sowie zur öffentlichen Ballmusik freundlichst ein Herrn. Zeitsch. NB. ff. Bodwürstchen mit Nettig. Gasthof Ledwitz. Nächsten Sonntag Gänsebratenschmaus mit Ballmusik, punkt 10 Uhr Pfirsichpolonaise, wozu ergebenst einladet R. Eberhardt. Wolfs Restauration, Glaubitz. Sonntag, d. 10. u. Montag, d. 11. Dezember Bockbierfest, hierzu ladet freundlichst ein Ernst Wolf und Frau. Schlosskeller. Morgen Sonnabend som. Sonntag großes Bockbierfest. Für gute Speisen u. Getränke, sowie launige Unterhaltung wird bestens gesorgt sein. Hierzu ladet freundl. ein E. Joppe. Turnverein Gröba. Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung. Der Turnrat. Gartungs Restaurant. Rundharm-Club „Wiederhall“, Gröba. Sonntag, d. 10. Dezbr., nachm. 1/3 Uhr Versammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Entlasten der Beiträge. 3. Verschiedenes. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. R.-V. „Wanderer“. Sonntag 1/5 Uhr Versammlung.

Albert Troplowitz Nachf.

Hauptstrasse 43.

Billigstes Angebot für den Weihnachts-Bedarf.

Besonders preiswerte Artikel.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Tritot, schwarz und farbig mit 2 Druckknöpfen	Paar 48 Pfg.
Damen-Handschuhe imitiert Schweden mit 2 Druckknöpfen	" 75 "
Herren-Handschuhe, Tritot, gefüttert in schwarz und farbig	" 75 "
Kinder-Handschuhe und Hästel in weiß und coul.	Paar von 10 Pfg. bis 70 "
Herren- und Damen-Clacé-Handschuhe mit Futter	Paar 195 "

Trikotagen.

Herren-Normalhemden	Stück 85 bis 250 Pfg.
" Normaljacken	" 70 bis 225 "
" Normalhosen	Paar 90 bis 300 "
Damen-Normalhemden	Stück 150 bis 250 "
" Normaljacken mit 1/4 Kermeln	" 90 bis 175 "
" Untertailen, gefüttert	" 90 "
Herren-Beinkleider, Tritot, gefüttert	" 100 bis 250 "

Strümpfe.

Schwarze woll. Damenstrümpfe	Paar 75 bis 150 Pfg.
Kinderstrümpfe, schwarz u. geringelt	" 28 bis 120 "
Herren-Socken, Wolle, plattiert	" 30 bis 125 "

Wollwaren.

Wollene Kopfhawls	60 Pfg. bis 2,50 Mk.
Seidene Ballhawls	85 " bis 10,- "
Kinder-Hauben in Tuch u. Plüsch	75 " bis 3,- "
Juaven-Jäckchen	2,50 Mk. bis 4,- "
Strickwolle	Pfund 1,60, 1,80 "
Barhent-Röcke	1,50 Mk. bis 2,75 "
Barhent-Beinkleider	95 Pfg. bis 3,75 "

Pelzwaren.

Pelz-Boas, schwarz, Canin mit Schweifen	95 Pfg., 1,25, 1,40, 1,90, 3,25 bis 8,50 Mk.
Schwarz, Saelstin, schönes, glattes, glanzreiches Fell	Stück 2,50, 3,50, 4,25 bis 40 Mk.
Pelzmaffen in verschiedenen Pelzarten und allen modernen Formen	St. 1,25 bis 8 Mk.
Kinder-Garnituren (Muff und Kragen) in großer Auswahl:	
in farbig, Plüsch Garnitur	0,65 bis 4,25 Mk.
in grau u. weiß Krimmer	1,20 bis 2,75 "
in weiß Gase	2,25 bis 3,50 "
in weiß Tibet	5,50 bis 9,- "

Handarbeiten.

Vorgezeichnet und fertig gestickt	
Rissen mit Bolant, vorgezeichnet fertig gestickt	45 Pfg. 75 "
Parade-Handtuch	18 Pfg. bis 3,- Mk.
Wasserleitungshoner	65 Pfg.
Topflappentasche	28 "
Frühstücksbeutel	9 Pfg., 13 "
Brotdbeutel	45 " 65 "
Bestecktaschen für 1/2 Duzend	Paar 95 "

Damen-Gravatten, Schleifen, Jabots, Schleier in den neuesten Dessins, Bänder sowie alle Saison-Neuheiten in riesiger Auswahl.

Herren-Artikel.

Größte Auswahl in Kravatten in neuesten Stoffen und eleganten modernen Formen. Kragen, Chemisettes, Manschetten, Oberhemden, Hosenträger, Kragenshoner.

Die Sonntage vor Weihnachten bleibt mein Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet.

Saison-Ausverkauf

in Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten, garniert und ungnarniert, zu ganz besonders herabgesetzten Preisen, 20 bis 40 % unter Preis.

Die Sonntage vor Weihnachten bleibt mein Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet.

Wettiner Hof.

Sonntag, den 10. Dezember, abends 1/8 Uhr veranstaltet der Gesangsverein Sängerkreis ein öffentliches

Wohltätigkeits-Konzert

unter Leitung seines Viederrmeisters Herrn Lehrer Schöne. Zum Vortrag gelangen: Gesänge für Männerchor, gemischten Chor, Lieder für Quartett und humoristische Einlagen.

Nach dem Konzert für die Besucher **feiner Ball**, gespielt von Mitgliedern der Pioniertafel. — Der Reinertrag ist zur Aussteuer von Konfirmanden bestimmt.

Programms im Vorverkauf zu 30 Pfg. sind zu haben in den Cigarrengeschäften von G. Wittig, Wettinerstr. 2, Feind, Hauptstr. 5, Steinbach, Schulstr., in den Barbiergeschäften von M. Schneider, Schulstr. und C. Claus, Bismarckstr. 61, sowie in der Conditorei von Emil Müller, Schloßstr. und im Wettiner Hof. Programms am Saaleingang 40 Pf.

Ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ladet zu diesem Konzert unter Berücksichtigung des Zweckes freundlichst ein der Gesamtvorstand vom G. S. Sängerkreis.

Hotel zum Stern.

Sonnabend, Sonntag und Montag in den festlich decorierten Räumen

großes Bockbierfest.
Kettig gratis!
K. Bockwürstchen!
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet
Clemens Wünschmann.

B. Reinhardt

Wettinerstraße 29

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in reicher Auswahl:

Wirtschaftsschürzen, Ländel- und Kinderschürzen in schwarz, weiß u. bunt, weiße Röcke, Damen- u. Kinderkragen, Schleier, Hülsen, Kopfkais in Seide, Wolle und Chenille, Juavenjäckchen, Kermelwesten, Sweaters, Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder, seid. Herrenschalltücher, Kragenshoner, Gravatten in großer Auswahl, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Chemisettes, Hosenträger, Handschuhe zu billigen Preisen.

Heute früh 1/5 Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Gutsbesitzerin

Emilie verw. Bäger

geb. Krehshmar.

Mergendorf, den 8. Dezember 1905.

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Montag mittag 1/1 Uhr vom Trauerhause aus.



Riesa.

Sonntag, den 10. Dezember a. c., nachm. 3 Uhr Versammlung. D. S.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden und dem Begräbnis unserer guten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau Emma verw. Bürger, sagen wir allen, insbesondere für den reichen Blumenschmuck, den herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor Dr. Benz für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Bergmann für den schönen Gesang. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein herzliches „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach. Du ruhest nun in stillem Frieden. Die unser Herz im Tod noch liebt, dich, viel zu früh von uns geschieden, hat tief die Trennung uns betriibt. Doch lag es in des Höchsten Plan, Das Gott tut, das ist wohlgetan. Weiba, den 6. Dezember 1905. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 85.

Freitag, 8. Dezember 1905, Abends.

58. Jahrg.

Vom Landtag.

23. öffentl. Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Bericht. Dresden, 7. Dezember 1905.

Die heutige Sitzung beschäftigt sich wiederum mit der Schlussberatung über 6 Staatskapitel des Ordentlichen Etats 1906/07.

1. Kapitel 21 (Zölle und Verbrauchssteuern). Bericht-erstatte Abg. Ehret.

Abg. Günther (freis.) bittet die Regierung um Auskunft, wie diejenigen Wareneinfuhren behandelt würden, bei denen sich ohne Verschulden des Importeurs Verzögerungen in der Verladung und Beförderung einstellen, sobald solche nicht mehr vor Inkrafttreten des neuen Zolltariffs verzollt und expediert werden könnten. Sodann befragt er die Regierung über die Petition der Revisionsausschüsse um Berücksichtigung der vollen Dienstaufwands-Erschädigung. Diese ist von jährlich 120 jetzt auf 60 M. herabgesetzt.

Finanzminister Dr. Müller: Bezüglich der vom Referenten an die Regierung gerichteten Frage, von welchem Zeitpunkt ab auf die Wareneinfuhr die neuen Zölle Anwendung finden, werde er Auskunft vom Reichskanzler einholen. Er erkenne an, daß gerade an dieser Frage die sächsische Industrie ein erhebliches Interesse habe. Sobald diese Auskunft vorliege, werde er sie dem Hause mitteilen. Dem Abg. Günther erwiderte er, daß in den von ihm erwähnten Fällen die Bestimmungen des Reichsgesetzes in Frage kämen. Aus Billigkeitsrücksichten, würden aber zweifellos Erleichterungen gewährt werden. Die Petition der Revisionsausschüsse könne er aus Konsequenz gegen andere Beamtensategorien nicht beantworten.

Ab. Pöhnel (kons.) stellt den Antrag, die in den Titeln 17 und 18 erbetene Ermächtigung zu eventueller Mehrereinstellung von Beamten, die durch das Inkrafttreten des neuen Zolltariffs begründet sei, zu gewähren.

Abg. Andrä (kons.) begründet eingehend den Standpunkt der Finanz-Deputation A zur Petition der Revisionsausschüsse. — Nach einem Schlusswort des Bericht-erstatte werden die Einnahmen mit 9 848 196 M. einstimmig genehmigt und die Ausgaben unter Herabminderung des Titels 34 unter c, von 75 000 M. auf 69 350 M., im übrigen nach der Vorlage mit 5 185 478 M., darunter 185 100 M. künftig wegfallend, einstimmig bewilligt. Die

Petition der Hauptzollamts-Abspitzen und der Revisionsausschüsse beschließt man gegen drei Stimmen, auf sich beruhen zu lassen.

2. Kapitel 108 (Pensionen). Bericht-erstatte Dr. Vogel. — Abg. Dör (freis.) fragt die Regierung, warum die Auszahlung der Pensionen nach verschiedenen Grund-lagen erfolge. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Grund-lagen einheitlich festgesetzt würden. — Kultusminister Dr. v. Seydewitz erwidert, daß diesem Wunsche bereits vom nächsten Jahre ab Rechnung getragen würde. — Abg. Dr. Kühmann (natl.) bittet die Regierung um Auskunft wegen der Differenzen zwischen der Pensionsberechnung der Staatsdiener und der Lehrer, worauf Kultusminister Dr. v. Seydewitz bemerkt: Diese Differenzen hätten ihren Grund in den verschiedenen Gesetzen, die die Pensionierung der Staatsdiener und der Lehrer regeln. — Abg. Dör (freis.): Derartige Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten müßten doch recht bald beseitigt werden. Wenn ein Gesetz hindernd im Wege stehe, müsse es eben recht bald geändert werden. — Die Einnahmen werden mit 5080 M. genehmigt und die Ausgaben mit 6 547 000 M. bewilligt.

3. Kapitel 98 (Sonstige Kultuszwecke). Bericht-erstatte Abg. Enke. Die Ausgaben werden mit 4050 M. bewilligt. — 4. Kapitel 99 (Taubstummen-Anstalten). Bericht-erstatte Abg. Enke. Die Einnahmen werden bei den Kassen der Taubstummen-Anstalten mit 33 620 M. genehmigt und die Ausgaben mit 347 505 M., darunter 345 M. künftig wegfallend, bewilligt und die allgemeinen Ausgaben zu Zwecken der Taubstummen-Anstalten und des Taubstummenwesens ebenfalls mit 8500 M. bewilligt. — 5. Kapitel 100 (Stiftungsmäßige und privatrechtliche Leistungen der Staatskasse für Kirchen- und Schulzwecke). Derselbe Bericht-erstatte. Die Ausgaben werden mit 32 264 M. bewilligt. — 6. Kapitel 101 (Allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts). Derselbe Bericht-erstatte. Die Ausgaben werden mit 62 000 M. bewilligt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Wie wir erfahren, hat der am 10. Dezember wieder nach Kamerun abgehende Hauptmann Lominik den Auftrag, in dem ihm wohlbekannten Gebiet von Jaunde im südlichen Teil des Schutzgebietes bis zu 150 Mann Eingeborene für den Dienst in Ostafrika anzuwerben. Es handelt sich nicht, wie in einigen Blättern angedeutet wurde, um den Auftrag, eine Kompanie der Kameruner Schutztruppe nach Ostafrika überzuführen, nachdem erst vor etwa einem halben Jahre die Verstärkung dieser Truppe amtlich für erforderlich erachtet worden ist. Jaunde wird für ein günstiges Anwerbungsgebiet gehalten, weil dort eine größere Anzahl ausgebildeter Mannschaften der Schutz- und Polizeitruppe vorhanden ist.

Zum Aufstand in Südwestafrika meldet Gouverneur von Lindequist, daß der Kapitän der Boachanner Gottenrotter, Manasse, nebst 23 Anhängern im Gefolge bei Gubunus gefallen ist. Kapitan Wagaet von Omaruru und sein Bruder Hugo hätten sich mit 8 Begleitern bei der Behörde in Walfischbay gestellt.

Von guanterrichteter militärischer Seite wird der „Ostpreussischen Zeitung“ mitgeteilt, daß bereits im Prinzip beschlossen wurde, die neuen graugrünen Uniformen, die probeweise bereits von zwei Füsiliersregimenten des Kaisers und anderen Offizieren sowie Mannschaften getragen werden, für die Armee einzuführen. Wahrscheinlich wird die Beschaffung zunächst für den Felddienst teilweise schon im nächsten Jahre durchgeführt werden, während man für den übrigen Dienst die bisherige Bekleidung beibehält, so lange die angeschafften Vorräte reichen. Die Artillerie soll gleichfalls die neue Farbe erhalten, während über die Uniformierung der Kavallerie u. s. w. noch keine Entscheidung getroffen wurde. Es besteht jedenfalls eine starke Strömung in der Armee, die einer Einheitskavallerie das Wort redet.

Nach dem heftigen „Gewerkeblatt“, der Zeitschrift des Landesgewerbevereins, liegt es in der Absicht der preussischen Staatsregierung, demnächst auch dem Handwerk Sitz und Stimme im Herrenhause zu gewähren. Nachdem die amtliche Organisation des Handels in seinen Handelskammern mehrere Vertreter im Herrenhause erhalten hat, glaubt

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle and zur Diskontierung von Wechsela,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo von Steensche. 411 (Nachdruck verboten.)

Als Charlotte zu ihrem Manne zurückkehrte, liegen doch wieder einige Bedenken in ihr auf. „Ich hoffe, daß es mich nicht reuen wird, so auf gut Glück gehandelt zu haben“, sagte sie mit einem Seufzer.

„Es wird schon gehen, hoffe ich“, tröstete sie ihr Mann. Die Verwandten waren höchst erstaunt; das war gerade wieder so ein Geniestreich von Charlotte, ein Mädchen zu nehmen ohne Besorgnisse, das nicht einmal sagen durfte, woher es kam. Wer weiß, was für ein Geschick sie zu sich genommen hatte, wer weiß, wie bitter sie es bereuen wird!

Aber Charlotte bereute es durchaus nicht; sie hatte ein schönes, sauberes und — sie durfte es ruhig sagen — bravcs Mädchen gefunden.

Ihre Schwestern hatten es anerkant, als sie es zum erstenmal erblickten. „Es ist eine verkleidete Prinzessin!“ sagten sie. Sie mußte in der Tat jedermann anfallen in ihrem hellblauen Kattunkleidchen und dem Tüllmützen auf dem Kopfe; es war die gewöhnliche Tracht der Dienstmädchen, aber doch sagte jedes zu Charlotte: „Wie kommst Du nur zu dem Dämchen?“ Das ist bestimmt kein gewöhnliches Mädchen!

Aber es war nichts, buchstäblich nichts an ihr anzusehen. Sie erfüllte ihre Pflicht, still, ruhig und gewissenhaft; ob ihre Herrschaft zu viel oder zu wenig fordern mochte, sie gedachte, sie ging nie aus, als nur zur Kirche; und sie konnte keine andere Bestimmung als die Bücher, die sie in ihren freien Stunden in ihrem Zimmerchen las. Den anderen Dienstmädchen gegenüber war sie freundlich und zuvorkommend, aber sie ließ sich in keinerlei Vertraulichkeit mit ihnen ein; auch der Frau des Hauses gegenüber blieb sie zurückhaltend.

Charlottes mußte, daß sie selbst weder hübsch noch geistreich war, sie mußte sich aber über diesen Mangel hinweg-

setzen mit dem Bewußtsein ihrer Liebeshwürdigkeit. Ueberall hieß sie die liebeshwürdige Frau Sandberg, und diese Liebeshwürdigkeit mußte ihre Umgebung oft genug entgelten. Auch den Dienstmädchen gegenüber legte sie diese Eigenschaft an den Tag, und wehe ihnen, wenn sie dieselbe nicht erkannten oder nicht geduldig zu schweigen wußten. Für Marie, die neue Magd, war sie liebeshwürdiger denn je; sie suchte diese ganz unter den Einbruch ihrer Unwiderstehlichkeit zu bringen, aber es gelang ihr nicht.

Marie ließ sich durchaus nichts anmerken, ob sie die Madame „lieb“ fand oder nicht; Frau Sandberg war ihre Herrin, weiter nichts, und sie erfüllte alle ihre Wünsche, mochten sie in freundlichem oder weniger freundlichem Ton vorgebracht werden, mit der nämlichen Genauigkeit und Willfährigkeit, aber immer gleich schweigsam.

„Aber hast Du nun nichts an dem Mädchen zu tadeln?“ wurde Charlotte immer wieder gefragt.

„Nein, ich würde wirklich nichts! Man könnte sie vielleicht ein wenig starr oder steif nennen, aber das ist auch nicht einmal richtig; sie ist nur etwas zurückgezogen, in sich gefehrt, und doch zugleich freundlich, zuvorkommend, voll Aufmerksamkeit für mich. Aus Geschick läßt sie sich gar nicht ein. Nein, solch ein Mädchen bekomme ich nie wieder!“

„Ja, es ist ein Juwel! Aber weißt Du nun gar nichts von ihrer Familie? Gehst sie nie aus? Hat sie keinen Schatz?“

„Gewahre! Sie hat ihre Freunde einsig und allein an der Arbeit.“

Die Damen schüttelten aber trotzdem immer noch bedenklich die Köpfe; ein Mädchen ohne Jeugnisse, das niemand kannte und keine Familie hatte, das blieb doch immer eine gefährliche Sache.

„Die Zeit wird es schon lehren“, sagte man; es geht vielleicht monatelang gut, schließlich zeigen sich dergleichen Personen doch in ihrer wahren Gestalt. Man hat es schon öfter erlebt!“

Nies ging inzwischen seinen geregelten Gang. Marie

mußte sich von den anderen Mädchen mancherlei schiefe Bemerkung über Heuchelei und Scheinheiligkeit gefallen lassen; aber sie tat, als wenn sie es nicht hörte, blieb höflich gegenüber ihren Gefährtinnen und ging ihres Weges ungeduldet, einsam, aber stets untadelhaft.

Als es Sommer war und Frau Sandberg mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ihren Aufenthalt auf dem Lande zu nehmen gedachte, wollte sie dem Mädchen Kostgeld geben, aber Marie ersuchte sie, in ihrem Hause bleiben zu dürfen, da sie keine Heimat habe.

„Aber Lotte, sei doch nicht töricht!“ sagte ihre Schwägerin ängstlich. „Wie kannst Du dem unbekanntem Mädchen Dein Haus anvertrauen?“

„Weil ich soll man immer so argwöhnisch sein?“ erwiderte Charlotte. „Ihr denkt immer das Schlimmste von den Leuten; ich will nur Gutes von ihnen denken, so lange kein Anlaß zum Gegenteil da ist. Wir wollen sehen, wer recht behält.“

Charlotte schien diesmal recht behalten zu sollen. Marie konnte in ihrer Abwesenheit trefflich für das Haus; ihre Treue und Ehrlichkeit wurden nur übertroffen durch den Giter, womit sie die Interessen ihrer Herrschaft bederzte.

„Sie ist das Ideal eines Dienstmädchens!“ rief Charlotte entzückt.

„Wenn man nur etwas näheres von ihr wüßte! Kann Sandberg sich nicht einmal nach ihren Verhältnissen erkundigen?“

„Wenn er es auch könnte, ich würde es unter meiner Würde halten, von seiner Stellung Mißbrauch zu machen. Marie dient mir zu meiner vollsten Zufriedenheit, und sie hat ihre Gründe, ihre eigenen Angelegenheiten für sich zu behalten. Ich muß diese Gründe hinnehmen; ein Dienstmädchen hat ebensoviele Rechte wie jeder andere Mensch.“ Nicht wenig stolz, diese schöne Lebensart erbacht zu haben, blühte Frau Sandberg ihre Mutter und ihre Schwestern triumphierend an.

(Fortsetzung folgt.)

man, nach Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes dem Handwerk eine solche Vertretung nicht vorzuziehen zu lassen, damit das Handwerk sich dem Handel gegenüber nicht benachteiligt fühle. Es wird, wie das genannte Blatt schreibt, beabsichtigt, vor der Auswahl der vom König einberufenen Handwerksvertreter den Handwerks- und Gewerbeämterauschuss zu hören.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein hat eine umfangreiche Denkschrift über die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Argentinien fertig gestellt. Sie bildet in einer am 1. d. M. unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein abgehaltenen Ausschusssitzung den Hauptgegenstand der Verhandlung. Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein vertritt in ihr unter anderem den Standpunkt, daß das Verhältnis zu Argentinien möglichst bald auf eine neue Basis zu stellen sei und daß der Abschluß des Vertrages mit der Union nicht abgewartet zu werden brauche, um mit Argentinien die Verhandlungen zu beginnen.

Zum Konflikt in Schwarzburg-Rudolstadt wird mitteilt, daß nach § 29 des Grundgesetzes die Regierung, falls vor dem 1. Januar 1906 keine Einigung mit dem neu zu eröffnenden Landtag über den Etat zu Stande kommt, nur das Recht hat, höchstens drei Jahre mit dem bisherigen Etat weiter zu regieren. Nach Ablauf dieser Zeit muß unbedingt wieder ein ordnungsmäßig genehmigter Etat vorhanden, also eine Einigung zwischen Regierung und Landtag erzielt sein. Andernfalls könnte die Regierung über den genannten Termin hinaus keine Steuern mehr erheben.

Cserkeisch - Ungarn.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen der österreichischen Regierung in Böhmen wird der „Münchener Allgem. Ztg.“ offiziös aus Wien berichtet: Die Regierung hat offenbar Kenntnis davon, daß die revolutionäre Bewegung in Rußland auf die heißblütige und leicht erregbare tschechische Bevölkerung Böhmens überzuspringen droht, obwohl die Verschiedenheit der Zustände einen inneren Zusammenhang ausschließen sollte. Man darf aber nicht vergessen, daß sich die radikalen Tschechen förmlich als Nachbarn ihrer slowakischen Brüder in Rußland fühlen, daß alles, was sich in St. Petersburg und Moskau vollzieht, auf sie mit elementarer Kraft wirkt und daß auch starke persönliche Verbindungen hinüber und herüber gehen. Nun wurden in den letzten Tagen einige russische Studenten, die sich mit politischer Agitation beschäftigt hatten, aus Prag ausgewiesen; möglicherweise wurden hierbei Nebenblosgelegt, die in der Statthalterei Aufmerk-

samkeit und Feindlichkeit erregten. Dazu kommt aber noch eines: Die jüngsten Vorgänge in Dubowitz liefern den Beweis, daß unter den tschechischen Soldaten durch lang gedehnte Agitation ein disziplinwidriger nationaler Fanatismus eingeblasen ist, der schon zu Konflikten geführt hat. Als das 28. Regiment, das sich aus Prag rekrutiert, jüngst nach Dubowitz verlegt wurde, ließ der Gemeinderat der Stadt früherem Gebrauche gemäß beim Einzuge der Soldaten Erfrischungen verteilen, die aber von diesen derselben mit der gehässigen Bemerkung zurückgewiesen wurden, daß man von Tschechen keine Wohlthaten annehme. Der Gemeinderat von Dubowitz beschwerte sich darüber bei der Regierung und verlangte die Verlegung des Regiments. Man hat die Angelegenheit glimpflicher erklären wollen, doch erinnerte man sich hierbei, daß eben dasselbe Regiment während der Prager Straßenunruhen von 1897 ähnlichen Anlaß zur Klage gegeben hat. So unangenehm es ist, diese Angelegenheit des allmählichen Eindringens der nationalen Streitigkeiten auch in das bisher so feste Gefüge der Armee berühren zu müssen, so liegen diese Mißstände doch schon zu klar zu Tage, als daß sie einfach verschwiegen werden könnten. Die jetzt nach Böhmen gezogenen Regimenter sind übrigens aus Ergänzungsbezirken genommen, in welche die nationale Agitation nicht hineingeht, und werden daher ohne Zweifel in vollem Maße ihre Pflicht tun. Es ist, wenn es auch beim blinden Alarm bleiben sollte, immerhin verständlich, daß man für alle Eventualitäten Vorkehrungen trifft. Allgemeine Befriedigung würde es jedenfalls erregen, wenn die Maßnahmen nur durch allzu große Nervosität der Behörden hervorgerufen sein sollten, und wenn sich alles in Frieden schlichtete.

Rußland.

Ueber das Gouvernement Livland ist der Kriegszustand verhängt worden. Die Solidarität unter den streikenden Post- und Telegraphenbeamten beginnt, wie der „R. L.-A.“ aus Petersburg meldet, nachzulassen. Viele Auswärtige erscheinen wieder im Dienstgebäude und wollen die Arbeit aufnehmen, da sie sehen, daß die Regierung zu keinem Nachgeben zu zwingen ist und Privatpersonen den Dienst tun. Die meisten der Wiederkehrenden erklären, sie hätten nur aus Furcht mitgestreift. Die Verwaltung gibt bekannt, sämtliche Streikenden, die aktiv hervorgetreten sind, werden vom Dienst ausgeschlossen. Diejenigen, die im Dienst verbleiben wollen, müssen Vorträge einreichen, wobei diese noch einer genauen Filtrierung unterliegen

solten. Tausend erschienen viele Beamte mit der Bitte, diese grausamen Maßregeln nicht anzuwenden, da sie Familie, Frau und Kinder hätten, die dem Elend preisgegeben würden. In 40 Postfilialen der Hauptstadt frockte jegliche Arbeit, da nicht genügender Schutz für die Arbeitswilligen geschafft werden kann, dagegen wird auf dem Hauptpostamt emsig gearbeitet, teils von Beamten, teils von Freiwilligen, die sich viele vornehme Taten befinden. Die eingelassenen Geldsendungen sortieren Beamte der Staatsbank, die sortierten einfachen Briefe werden in Polizeibureaus geschafft und dort den Oberhausbedienten der im Revier gelegenen Häuser ausgehändigt, die sie ihren Einwohnern zustellen. Das Postamt kann wegen Mangels an Schutzwache keine Pakete austragen. — Zur Vorbereitung des geplanten politischen Generalstreiks hatte der Rat der Arbeiterdeputierten delegierte in die Provinz entsandt, um die Stimmung zu sondieren. Sie sind jetzt zurückgekehrt und verkünden, daß die Arbeiterräparons Charkow, Jekaterinawlaw und Kremenischug keine Lust zum Streik verspüren, vor Weichen wenigstens nicht, da sie finanziell zu sehr erschöpft sind, um einen dritten politischen Streik mitzumachen; doch sei der politische Generalstreik für Januar im Prinzip von allen angenommen, besonders die Nordwestgebiete Rußlands seien dazu bereit.

Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet nach folgende Meldungen: Tschistopol (Kasan). In den Bezirken von Tschistopol, Kaischew und Spasse fanden Bauernunruhen statt, zu deren Unterdrückung Truppen aus Kasan herbeigerufen wurden. — Tscherny-Zar (Astrachan). 2000 Landleute beschloßen, das Land aufzuteilen und zwar in der Weise, daß auf jede Person 1 1/2 Desjatinen kommen. Die Landleute suchen sich in den Besitz der Wälder der Regierung zu setzen. Militär ist herbeigerufen worden.

Marokko.

Nach einer Privatmeldung aus Tanger beabsichtigen die Vertreter der Mächte, gegen eine vom Maghzen ausgehende, europäische Interessen empfindlich treffende Neuordnung zu protestieren. Der Maghzen will nämlich den Europäern fortan die Benutzung der den Mooschen gehörigen unbeweglichen Güter unterlagern. Die Rechtsfrage ist strittig, aber der langjährige Gebrauch spricht für die europäische Auffassung. Man hat in Tanger den Eindruck, daß diese Frage vom Maghzen nur deshalb aufgeworfen wurde, um für den Verzicht auf sein Einspruchsrecht gewisse Zugeständnisse von der Konferenz in Algieras zu erlangen.

Herr Müller, haben Sie das hohe G gehört,
 das der Sebinsky eben herausgeschmettert hat? Großartig, was? Und der Mensch ist heute Mittag noch frohgemut gewesen. — Was Sie sagen! Und wie ist er die Helferei los geworden? — Ganz einfach: Mit Fag's ächten Sodener Mineral-Parfissen. Die Dinger versagen eben nie; und ich möchte die Erfüllung sehen, die ihnen widerstehen kann. Gibe's einfach gar nicht. Ich hab' immer eine Schachtel in der Tasche und ich weiß gar nicht, was Katarth und Husten sind. Machen Sie's nach, die Schachtel kostet nur 85 Pf. und ist in allen Apotheken, Drogen- oder Mineralwasserhandlungen zu haben.
 Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Kohlensäure 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Für die Festtage!
Großer Weinabzug!
 Von heute an bis Dienstag verzapfe ich
 1/4 Stck f. 1902 er Rheinwein, weiß, Liter 70 Pf.
 1/4 " " 1902 er Rotwein (Bordeaux Typ), Liter 70 Pf.
 1 Dhm hochfein. 1900 er Riersteiner, Liter 95 Pf.
 1 Oberingelheimer Burgunder, rot, Ltr. 110 Pf.
 Sämtliche Weine sind von bekannter tadelloser Qualität. Die angeführten Vorzugspreise (ohne Kabatt) gelten nur bis Dienstag.
Riesa, Hauptstr. 70. Ferdinand Müller, Inb. Bernhard Müller.

Weis, Weis, Weis,
 in Äckern, gerissen und selbgeschrotet, besgl. für Hüner und Tauben, Gerstenschrot, Roggenkleie, empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wuslich-Mühle Riessa.** Fernruf Nr. 245.
Ein gutgehendes Restaurant ist krankh. halb. sofort zu verk. e. f. 5000 Merk. Off. unter S W 333 Invalidendank Dresden.

Eine Oberstube
 Schön möbl. Schlafstelle offen zu vermieten, 1. Januar oder später Schulstr. Nr. 6a, 2. zu beziehen Delfstr. Nr. 13.

Kouverts mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. Bl.

Rosa-Marina.
 Roman von Melati von Java.
 Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Oemstede. (Nachdruck verboten.)
 Eines Tages war Marie mit irgend einer Arbeit im Zimmer beschäftigt; ihre Madame und deren Schwester Sophie saßen am Fenster und plauderten, ohne auf ihre Anwesenheit zu achten.
 „Habt Ihr nichts mehr von Frank gehört?“ fragte Charlotte.
 „Nein, was sollten wir von ihm hören! Ich finde es traurig genug, daß er gleichsam tot für uns ist. Mama hat sich zu sehr von Henri beeinflussen lassen, sie hätte sich etwas Besseres ausdenken sollen.“
 „Wann hat er zuletzt ein Lebenszeichen von sich gegeben?“
 „Zuletzt auf einer Postkarte an Henri, mit der Bitte, das Geld für ihn an einen Bankier in Madrid zu übermitteln.“
 „Dann ist er also jetzt in Spanien! Mit seiner Frau?“
 „Wahrscheinlich! Denke Dir, als Meta kürzlich in der Residenz war, wollte sie ihn in seiner Wohnung in der Celebesstraße besuchen, aber er war schon seit Februar ausgezogen.“
 „Und hat Meta sich nicht weiter erkundigt?“
 „Nein, sie fand das unter ihrer Würde.“
 „Wie aber! Ich hätte die Leute schon ordentlich ausgefragt, das verlohre ich Dir.“
 „Ich höre, daß er in diesem Jahre die Ausstellung besuchen will. Sehr möglich! Jeder spricht davon und erkundigt sich, was der Bruder macht, und man weiß nichts zu erwidern!“
 „Eines schönen Tages wird er wohl wieder wie aus der Luft geschneit kommen... Et Marie, wo kommst Du her? Ich habe Dich ja gar nicht gesehen. Bitte, bringe mir mein Schlüsselbüchchen, es liegt im Varienszimmer, wenn ich mich nicht irre.“

Marie ging eilig davon.
 „Wie bleich sie ist! Seht ihr etwas?“
 „Das ist mir nicht aufgefallen, sie ist vollkommen gesund. Findest Du sie wirklich hübsch, Sophie? Einige wissen ihre Schönheit nicht genug zu rühmen.“
 „Ich habe nie sonderlich darauf geachtet. Meta sagt, sie hätte so prächtige Augen.“
 „Man sieht wenig davon, sie hält sie fast immer niedergedrückt und das Gesicht Mama und Luise auch wieder nicht, sie haben immer etwas auszufragen, ich weiß nicht, weshalb. Ich mag tun, was ich will, ich kann sie nie zufrieden stellen. Das ist mir sehr unangenehm.“
 „Ich würde mir das nicht so sehr zu Herzen nehmen. Du bist zufrieden mit Marie, da lasse die andern nur schwätzen.“
 „Das ist leicht gesagt, wenn man aber einen eigenen Haushalt hat, und jedes mißt sich hinein...“
 Marie brachte das Schlüsselbüchchen.
 „Danke, Marie. Bist Du die Wäsche auszufragen und nachzufragen? Ich komme gleich.“
 „Ich werde es belorgen, Madame.“
 „Wie nett sie sich zu benehmen weiß!“ sagte Sophie. „Sie hat etwas an sich, als wenn sie die Madame wäre.“
 „Und ich die Magd, hm?“
 „Das habe ich nicht gesagt; ich meine nur, daß sie so ganz anders ist als die gewöhnlichen Mädchen.“
 Einige Wochen darauf wurde die Gemälde-Ausstellung eröffnet. Meta und Sophie von Haeren ließen ihrer Mutter keine Ruhe, schon am Eröffnungstage hinauszuwandern; so ungering waren sie, ihres Bruders Kunstwerke in Augenchein zu nehmen.
 Die beiden kleinen Bilder, die er geliefert, wurden sehr bemerkt, sie waren ganz nach der neuen Manier gemalt, in kräftigen Bläuen mit großen Farben, die in bestimmter Ent-

fernung gesehen werden mußten, um irgend einen Eindruck zu machen. Als sie den richtigen Punkt gefunden hatten, gelang es den Damen, einen Frauenloos zu unterzeichnen mit einem feuerroten Tuch um den Kopf, mit braungelben Wangen und mit einem Paar Augen, die zwischen all der Farbenverwirrung wie zwei Karfunkelsteine blühten und von einer knallgelben Jade noch mehr gehoben wurden.
 „Es ist doch schön, wenn man es genau betrachtet“, sagte Sophie.
 „Gut à la Frank! Es soll eine Eigenerin vorstellen.“
 Nachdem sie sich einmal in all die blassen Striche und Kleckse hineingelebt hatten, zog das Köpfchen sie mit unwiderstehlicher Gewalt an. „Sie lebt doch! Wie die Augen glänzen, wie ein Blick sie anspricht!“ flüsterte Sophie.
 „Sie hat Ähnlichkeit mit irgend einer Bekannten“, meinte Meta; „ich weiß nur nicht, an wen mich das Gesicht erinnert. Was sagst Du dazu, Mama?“
 Frau von Haeren hielt ihre Vorgnette mit dem langen Schildbüchlein eine Weile vor das Auge und sagte: „Ich kann nichts Schönes in der Schminke entdecken.“
 „Aber das Gesicht, wo haben wir das schon gesehen?“
 „Ich weiß es nicht. Wenn eine Ähnlichkeit vorhanden ist, dann meine ich, könnte es mit der Marie sein, Charlottes Mädchen!“
 „Marie! Was fällt Dir nur ein?“
 „Guten Tag, Mama! Kinder, ich beglücke Euch!“
 Erschreckt saßen die Mädchen sich um — der Bruder Maler stand hinter ihnen.
 „Frank! rief die alte Dame leichenblau, und die Mädchen standen wie am Boden festgenagelt.“
 Frau von Haeren hing sich in den Arm des verlorenen Sohnes und schritt wankend mit ihm zu einer der roten Sammetbänke, die mitten im Saale standen. Sie starrte darauf an ganzen Leibe, daß die Mädchen besorgt wurden und Frank vorwärts aufstehen.
 (Fortsetzung folgt.)

Herren- und Knaben-Garderobe

kauft man vorteilhaft und preiswert im Spezialgeschäft von

Riesa
Wettinerstraße 37.

Hermann Sasse.

Riesa
Wettinerstraße 37.

Winter-Paletots Herren-Anzüge Loden-Joppen

Mt. 11—40

Mt. 12—36.

Mt. 47⁵—22

in nur wie bekannt Ia. Verarbeitung.

mollig warm mit gutem Futter.

Für Jünglinge und Knaben:

Joppen — Anzüge — Paletots — Pyjeks

zu konkurrenzlos niedrigsten Preisen.

Hosen — Arbeitergarderoben

billig und äusserst dauerhaft.

Die Buchbinderei

Mitglied des Rabattsparvereins.

von
Julius Plänitz Ww.

empfehlte sich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken, sowie zur Anfertigung von Salanteries und Weihnachtsarbeiten in jeder Art schnellstens und billigst.

In größter und reichhaltigster Auswahl empfehle:
Photographie-Ständer
Photographie-Rahmen
in allen Größen,
Einrahmungen
von Photographien, Gaussegen, und Bildern jeder Art schnellstens und billigst

Julius Plänitz Ww.,
Buchbinderei und Buchhandlung.

Gaussegen,
religiöse Wandsprüche,
Wandteller
in den neuesten Mustern
empfehlte billigst

Julius Plänitz Ww.,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

Solide Lederwaren
als:

Portemonnaies,
Cigarrenetuis und
Brieftaschen,
Schreibmappen

empfehlte in größter Auswahl billigst
Julius Plänitz Ww.,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

Als passende
Weihnachtsgeschenke

empfehle in größter Auswahl billigst:
Gefangbücher,
Gebets- und Predigtenbücher,
Gedächtnisbücher,
Rochbücher,
Bilder- und Märchenbücher,
Jugendchriften.

Alle nicht am Lager befindlichen, sowie von anderen Buchhandlungen empfohlene Bücher und Geschenkwerte besorge zu gleichen Preisen schnellstens ohne jeden Preisausschlag.
Jul. Plänitz Ww., Buchhlg.

Kaffee-Spezial-Geschäft
Ernst Förster

Fernsprecher 200

Riesa, Albertplatz 6

Fernsprecher 200

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als erste Bezugsquelle:

Röst-Kaffees

in anerkannt feinsten
Qualitäts-Mischungen
den Preislagen entsprechend
pro Pfund
von 90—200 Pfg.

Cacaos.

Karlsbader Kaffee-
sowie **Wiener**
See-Maschinen
mit Patentstieb
zur Bereitung feinsten Getränks,
daher unentbehrlich für jeden
Haushalt.

Chocoladen.

Roh-Kaffees

größte Auswahl, edelste Marken
Tees
Import neuester Ernte, vor-
züglichste Mischungen, pro Pfd.
von 2—6 Ml.

Bisquits.

Christbaum-Confect, Marzipan- und Zuckerverwaren

in allen Preislagen von Pehold & Kuhhorn A.G., Dresden.

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Wegger, Kgl. Hofstef.

Präsent-Körbchen,

enthaltend Kaffee, Tee, Cacao, Chocoladen zc.
schon von 3 Ml. an und höher.

Gleichzeitig empfehle den geehrten Herrschaften meine

sämtlichen Backwaren

in Prima-Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Feinstes Nizzaer Oliven-Oel

zur Bereitung feiner Salate und Majonaisen.

Weihnachts-Präsent-Cigarren

in diversen hübschen Packungen und kolossaler Auswahl. Spezialitäten:

Hamburger und Bremer Fabrikate.

Sabana-Importen

Henry Clay, neuester Ernte. Hoch & Cie.

Beliebte in- und ausländische Cigaretten und Tabake.

Ernst Förster, Riesa, Cigarren-Import-Verbandt.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Kaffeervices
Bierservices
Likörservices
Stammseidel
Bierkrüge
empfehlte

A. W. Hofmann.

Bier! Sonnabend abent
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Stoff-Reste

zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Hosen zc. in allen Größen empfehlte
äußerst preiswert

B. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.

Böhmische
Brannföhlen
Brücker Paul-Schacht, offerieren ab
Schiff
A. G. Herring & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Schulranzen,

Koffer, Handtaschen,
beste Sattler-Arbeit,
Portemonnaies, Hosenträger
empfehlte in großer Auswahl

Hammitzsch, Hauptstr. 63.

Schüttstroh und **Streuastroh,**
trocken und gesund
H. Gammig.

Photographie-Albuns,
Postkarten-Albuns,
Schreib- und Poetikalbuns,
Wafel- und Schreibmappen
empfehle in reichhaltigster Auswahl.

Jul. Plänitz Ww.

Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.
Suppenkubens-Tapeten
Küchen- u. Parquetpapiere
Dach- u. Mauersteinpapiere
Goldborten u. Goldsterne
Modellerbogen
und Wappen
Landfuge-Vorlagen
empfehlte billigst

Julius Plänitz Ww.,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

Linoleum

Fabrikniederlage

in großer Auswahl

Louis Haubold,

Paukerstr. 20.

Fernspr. 111 Fernspr. 111

Bege von eigenen Leuten

unter Garantie.

Paul Schierik,

Schleiferei und Siebmacherei,

Glaubitz,

empfehlte zu billigsten Preisen

Bringmaschinen

Wasserputzmaschinen

Fleischhackmaschinen

Reibmaschinen

Haarschneidmaschinen

Wirtschaftswaagen

Herdbecken

Brothobel

Kaffeemühlen

Zinkimer

Löffel

sowie sämtliche Stahlwaren und

wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

Garantiert reine ungeschliffene

Gänsefederu

à Pfund 30 Pfg.

(nicht unter 25 Pfund)

gegen Nachnahme verkauft

Theodor Seifert, Goldh.

Gebrüder Despang

en gros

Kaffee- und Thee-Spezial-Handlung

en detail

Fernsprecher Nr. 160

Riesa

Kaiser Wilhelm-Platz

empfehlen ihre vorzüglichen

rohen und gerösteten Kaffees.

Als Weihnachtsgeschenke passend, empfehlen ferner:

Roh-Kaffee

in Säckchen à 5 Pfund und mehr zu verschiedenen Preisen.

ff. chines. Thee in Originalpackung

1/2 Pfund M. 2.— bis M. 8.—.

Wurzener und Lommatzcher Biscuits

in Paketen und lose.

Präsent-Körbe und Luxus-Truhen

enthaltend Kaffee, Thee, Kakao, Chocolate u. s. w., je nach Inhalt von M. 3.— an.

Feinste Tafelchocoladen Schweizer Chocolate

aus den Fabriken von Dolca Peter in Vevey, Gala Peter in Vevey und F. L. Cailler in Broc.

Tannenbaum-Biscuits.

Lebkuchen.

Wallnüsse.

Haselnüsse.

Echt französischen Cognac

Js. Hennessy & Cie. 1/2 Fl. M. 10.—.

Trussart & Cie. 1/2 Fl. M. 5.—, 6.—, 7.—, 1/2 Fl. M. 2.75, 3.25, 3.75.

Clicot & Cie. 1/2 Fl. M. 5.—, 6.—, 7.—.

Echten Jamaika-Rum. Extra feinen alten Arac.

Echte Liköre

als: Benediktine de Fecamp, Chartreuse, Maraschino, russ. Ulmpumep, Schwarzwälder Kirschwasser, Unterberg Boonekamp, Sherry Brandy u. s. w.

Deutsche Liköre in grösster Auswahl.

Punschessenzen in allen Preislagen.

Weine von H. O. Weise, Dresden.

Barometer und Thermometer
in großer Auswahl.

Richard Nathan

— Optisches Institut —

Riesa, Hauptstrasse 57.

Brillen und Nenner
mit nur feinsten Rathenower Gläsern.
Theater- und Reisegläser.
Willkommenste Weihnachtsgeschenke!



Hubel-Sampsonmaschinen und Betriebsmohle.
Laterna majkas.

Puppen-Garderobe und Puppen-Wäsche

als: waschbare Röcke, Hemden, Höschen, Städtchen, Juben, Väschen etc., Kleider, Schürzen, Mäntel, Capes, Knabenanzüge, Strohh- und Filzhüte, Capotten in Seide und Wolstoff, Händchen, Mägen, Schuhe, Strümpfe usw.
empfehlen in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn entsprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10, Telephon Nr. 222.

Schade's Restaurant.

Samstags, Sonntag und Montag

Bockbierfest.



Stoff hochfein!
Glergen ladet ergebenst ein

H. Bodwärschen!
Kortig Schade.



B. Költzsch

Riesa

Wettinerstr. 37

(Hrüber dem Kaiserhof).

Taschenuhren in Gold, Silber, Stahl etc. nur allerbeste, garantiefähige Werke in soliden starken Gehäusen.

Goldene Damenuhren, nur modernste Muster, ganz besonders reiche Auswahl in allen Preislagen.

Moderne Zimmeruhren mit herrlichem Gongschlag, in sauberen Gehäusen. Kräftige solide Werke.

Herrn- und Damen-Uhrketten.

14 Kar. Gold-Schnurketten
bester Ertrag für massiv Gold
10 Jahre Garantie, v. 18—40 M.

14 Kar. Gold-Doppelketten
starke Goldauflage auf Silber
5 Jahre Garantie, 10—20 M.

Damenketten in ganz entzückenden Mustern.

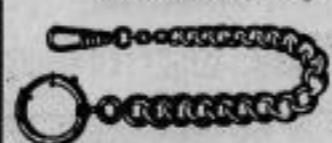
Echt silberne Ketten
gestempelt
von 3—15 M.

Gold-Doppelketten
1. Qualität 6—12 M.
2. Qualität 3—7 M.

Goldschmuck aller Art.

Spez. Massiv goldene Ringe, gestempelt.
Bei billigster Preisstellung zeichnen sich meine Ringe durch gediegene Ausführung und Formenschnöheit aus.

Broschen, Arabattnadeln,
Armbänder, Chemisette, Manschettenknöpfe.



Beachten Sie
meine
Schaufenster-
preise.



Beachten Sie
meine
Schaufenster-
preise.



Schauelferde,

Koffer und Taschen,
Schürzen, Portemonnaies,
Sigarettaschen und Hosenträger
empfehlen in großer Auswahl

Herm. Kros, Hauptstr. 24.

Gebr. Ruff-Automat

billig zu verkaufen Streblstr. 4.

Riesa Otto Behnke Riesa

Hauptstr. 41 Hauptstr. 41

empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Vinoleum, 2 Meter breit
Vinoleum-Zulaids-Teppiche
Vinoleum-Teppiche
Vinoleum-Zulaids-Küster
Vinoleum-Küster
Bachstühle und Sammeldecken in allen Größen und Breiten.
Quadratmeter von 1,25 M. an.
Stück " 14,00 " an.
Stück " 8,50 " an.
Meter " 3,25 " an.
Meter " 0,90 " an.

Stim
Eigen
In
Bebel
demokr
rigen K
Politik
lament,
Strom
tungen
Nachdr
kerischen
Hollert
ler die
das Be
denstiel
Berlege
Fehlern
unfere
reich ge
sei durc
erzeugt
worte i
dem W
Atlanti
erzeugt
erschei
so in G
Buren
ger zur
ein „U
anfleht
ersprie
wir d
monofe
Sozial
noch d
griffen
lich, d
mittut
torisch
v. R
gornig
ließ B
hältnis
schen
revoliti
Bei a
der K
tromag
gesti
massen
den g
Reichs
2
stark
Er ab
von 8
unterg
dunkle
reifere
ren S
wie e
Helo
mater
Land
daß
mittel
die

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“

Das mit Montag den 2. Dezember 1905 in Niesau. — Nr. 285. — Der in Niesau erscheinende: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 285.

Freitag, 8. Dezember 1905, abends

88. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. ab. Berlin, 7. Dezember 1905.

Im Zentrum der heutigen Reichstags-Sitzung stand Bebel's Rede. Es war nur natürlich, daß der sozialdemokratische Generalstimus sich vorzugsweise mit den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers über die auswärtige Politik beschäftigte, die nicht nur in der Presse und im Parlament, sondern auch in allen Kreisen der Bevölkerung den Strom der Kombinationen und Betrachtungen, der Befürchtungen und Hoffnungen entseelt haben. Mit größtem Nachdruck hob Bebel den pessimistischen Grundton der kanzlerischen Rede hervor; er las aus ihr unsere vollständige Isolation in der Welt heraus. Aber während der Kanzler die unbefriedigenden internationalen Verhältnisse auf das Bestreben auswärtiger Kreise zurückführte, unsere Friedensliebe zu verkennen, um uns aus Neid und Mißgunst Verlegenheiten zu bereiten, erblickte Bebel den Grund in den Fehlern der deutschen Politik. In der Marokko-Affäre habe unsere unzulängliche Diplomatie einen Gegensatz zu Frankreich geschaffen, und die Verunreinigung in der ganzen Welt sei durch provokatorische Reden von „einer gewissen Stelle“ erzeugt worden. Die aus diesen Reden geflossenen Schlagworte vom „größeren Deutschland“, von „der Zukunft auf dem Wasser“, der „gepanzerten Faust“, dem „Admiral des Atlantischen Ozeans“ habe überall eine Selbststimung erzeugt, in der Deutschland als der große Friedensstörer erscheint. Diese „gewisse Stelle“ brachte den alten Bolterer so in Harnisch, daß er fast geneigt war, den Ausbruch des Burenkrieges auf das Telegramm an den Präsidenten Krüger zurückzuführen, und daß er die Marokko-Reise, die er ein „Unikum“ in der Weltgeschichte nannte, für den Keim ansieht, aus dem eventuell ein deutsch-französischer Krieg entspringt. Sogar an dem japanisch-russischen Krieg sollen wir durch unsere Teilnahme an dem Frieden von Simonoseki die Mitschuld tragen. Und wie der Löwe der Sozialdemokratie einst feierlich verkündete, er würde selbst noch die Flinte auf die Schulter nehmen, wenn wir angegriffen werden sollten, so verkündete er heute ebenso feierlich, das Proletariat würde es sich sehr überlegen, ob es mittut, wenn wir durch eine solche unkluge und provokatorische Politik in einen Krieg gestürzt werden. Minister v. Rheinbaben unterließ nicht, dieses unbedachte Wort des gornigen Alten lautstark festzunageln. Natürlich unterließ Bebel nicht, einen Seitenblick auf die russischen Verhältnisse zu werfen, und er meinte, die unterdrückten deutschen Volksmassen hätten längst ebenso wie die russischen reoziert, wenn die „Führer“ nicht beständig „bremsen“. Bei alledem verfuhr die Regierung fortgesetzt, die Rechte der Arbeiter zu schmälern, wie noch neulich, als die „Elektrikanten“ die Arbeiteraussperrung verfügt hätten. Angestrichen solcher Verhältnisse erscheine es absurd, die Volksmassen durch weitere neue Steuern zu belasten, man solle den ganzen Fehlbedarf durch eine wesentlich gesteigerte Reichserbschaftsteuer decken.

Die Erwartung, daß der Reichskanzler dem ihn so stark provozierenden Redner antworten würde, schlug fehl. Er überließ diese Aufgabe dem preussischen Finanzminister von Rheinbaben, der sich ihr mit unerschütterlichem Geschick unterzog. Wenn dieser Minister, der mit seinem reichen dunklen Haar und seinem blonden Schnurrbartchen wie ein reiferer schneidiger Affessor aussieht, die Rede in einer höheren Stellung, die eines Kanzlers, gehalten hätte, würde sie wie eine große Rede gewirkt haben. Bei aller Abwehr-Rhetorik war er sehr sachlich, führte ein großes Zahlenmaterial herbei, durch das er bewies, daß erstens Deutschland nächst Rußland die leichteste Steuerlast zu tragen habe, daß zweitens unsere Steuern zum dritten Teil vom bemittelten Bürgerstande getragen werden und daß drittens die neuen Steuern unbedingt notwendig seien. Begierter

Punkt war gegen den gestrigen Zentrumredner, Herrn Fröhen, gerichtet, der angekündigt hatte, daß das Zentrum sich in der Kommission mit einem großen Kostium bewaffnen wolle. Der Minister rühmte die Steuerfreudigkeit des französischen Volkes und empfahl dem deutschen Steuerzahler dieselbe patriotische Opferwilligkeit; „besteht denn unsere Nation nur aus Beuten, die da sagen: Hör mich, heiliger Florian, verschon' mein Haus, zünd' andere an“? — fragte er zum Schluß, der in der Bülow-Kera obligaten Citaten-Mode operiert.

Eine Rede von ausgezeichneter Klarheit hielt Herr von Tirpitz, mit der er in wohl geordnetem und fest umrähmtem Bilde darstellte, was unsere Flotte und warum sie es braucht. Dennoch blieb die Rede wirkungslos; sie war zu sehr auf einen speziellen Punkt zugeschnitten, und wir befinden uns noch in der Generaldebatte, bei der die großen Gesichtspunkte interessieren.

Bis dahin trug die Sitzung den Charakter einer großen. Dann versuchte der Abg. Frö. v. Nächsthofen durch seine trockenen und vielfach unverständlichen Ausführungen Anbetragsmitglieder wie Abgeordnete aus dem Saal. Jedermann vernimmt den Staatsredner Eugen Richter, von dem gestern der Reichskanzler sagte, er habe ihn dem Kaiser als den nach Geist und Charakter würdigsten Kandidaten für das Amt des Reichsschatzsekretärs bezeichnet und bebauert, daß dieser Abgeordnete das Amt nicht hätte annehmen können. Wie sich doch die Zeiten ändern!

Die letzte Kanzlerrede

wird in der Presse vielseitig besprochen. Von den vorliegenden Kommentaren greifen wir nur einige heraus und erscheinen unter den deutschen derjenige des freisinnigen „N. Z.“ besonders bemerkenswert, indem das Blatt Bülow's Rede als die beste, die er je gehalten und die wichtigste und bedeutendste, die seit Bismarck's Rede im Februar 1888 im Reichstage gehalten worden ist, bezeichnet. Es schließt seine durchweg zustimmenden Auslassungen folgendermaßen: „Wir haben nicht immer mit den Reden des Kanzlers, so vortrefflich sie meist als rhetorische Leistungen waren, uns einverstanden erklären können. Seine gestrige Rede war nicht die Rede des geistreichen Gauferers, als den er sich gern gibt, nicht die leicht ironische Rede des kultivierten Europäers, es war die Rede eines Staatsmannes, und es war die Rede eines ernsten Deutschen, der es ernst meint, und der ernst genommen sein will. Und sie brachte zum Ausdruck, was das deutsche Volk denkt, was es will und was es vertreten wird. Möge sie den Erfolg haben, der ihr gebührt.“

Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Rede des Fürsten Bülow im Deutschen Reichstage über die auswärtige Lage war ernst und bedeutsam, von einer geradezu erstaunlichen Unumwundenheit und Aufrichtigkeit, sie verheißt und verschweigt nichts, sie sprach im Grunde nur aus, was ernsthaft Beobachter seit geraumer Zeit schon sich gesagt und gedacht haben. Diese herbe Offenheit entspringt vollkommen den gegebenen Umständen. Indem Fürst Bülow ohne Beschönigung und ohne diplomatische Verschönerung auf die tiefgehende Abneigung Englands gegen Deutschland hinwies, zog er auch Frankreich in den Kreis seiner Erörterungen, um abermals das von den Feinden Deutschlands immer wieder exportierte Märchen zu erschlagen, daß die deutsche Politik darauf sinne, über Frankreich herzufallen. — Das Nachdrücklichste, Eindringlichste, was Fürst Bülow gesprochen, ist nach England hinüber gesprochen; dort sollte die Rede die beste Wirkung tun. Aus der Rede braucht trotz ihres entschlossenen Tons die Welt, an den schlimmsten Fall, der nicht eingetreten ist und hoffentlich nicht ein-

treten wird“, noch nicht zu denken. Man wird überall verstehen, daß hier in der rückhaltlosen Aufrichtigkeit unverbrüchliche Friedfertigkeit sich birgt.

In der liberalen Presse Londons findet sich bis jetzt keinerlei Kommentar über Bülow's Rede. Die konservative Presse fühlt sich verfehlt durch den Hinweis, daß England als Ruhestörer auch in einem Augenblick erscheint, wo Bestrebungen sich geltend machen, um eine friedliche Annäherung zwischen beiden Ländern herbeizuführen. Die Blätter wollen gern dem Umstande Rechnung tragen, daß man dem Volke die Notwendigkeit der Billigung der neuen Steuern durch den Reichstag begreiflich machen will. Andererseits aber entdecken sie in der Rede ruhelos-ehrgeizige Bestrebungen, die dazu bestimmt sind, das Gleichgewicht Europas zu stören auf dem die Politik Englands seit Jahren beruht.

In der französischen Presse unterscheidet man bei der Besprechung der Rede des Reichskanzlers scharf zwischen den für das deutsche Volk bestimmten und den an die Presse des Auslands gerichteten Worten des Fürsten Bülow. Bouvier war, so wird nach dem „Figaro“ in französischen Kreisen berichtet, von Rom aus über den Grundton der Bülow'schen Erklärungen unterrichtet. Er wird bei der bevorstehenden Debatte über Frankreich's auswärtige Politik Gelegenheit nehmen, sich ebenso ausführlich wie Bülow über die Haltung des Weltfriedens zu äußern. Nicht angenehm berührt in Regierungskreisen, daß von Delcassé so viel und von Bouvier so wenig die Rede sei. „Echo de Paris“ erblickt eine Ursache der Unruhe in Bülow's Hinweis auf die Möglichkeit neuer Schwierigkeiten. Auch andere Blätter vermuten, daß man in den diplomatischen Kreisen zurzeit noch Differenzen geheim halte. Lange könnten sie aber der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben. Läge nichts vor, so hätte Bülow keinen Grund gehabt, die allgemeine Lage für minder befriedigend darzustellen. Allgemein anerkannt wird die Offenheit, mit der Fürst Bülow diesmal die Stimmung in Deutschland kennzeichnet. Unangenehm berührt natürlich die Betonung des inoffensiven Charakters der deutschen Politik, während über deren Richtung von gewisser Seite gestiftet irrtige Meinungen verbreitet würden.

Aus aller Welt.

Luisburg: Der Stationsassistent Adolf Pücker wurde wegen Verschulden des Luisburger Eisenbahnglücks zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Arnberg: Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich der Lithograph Wott aus Weidenau, der Kaufmann Schermer und der Schreiner Böffel, letztere beiden aus Eiersfeld, wegen Falschmünzerei bezim Vertrieb von falschem Gelde zu verantworten. Die Angeklagten hielten im Frühjahr dieses Jahres die Polizei verschiedener größerer Städte wie Köln, Frankfurt, Hamburg u. a. in Aufregung, da sie meist in Anmirkneipen usw. zahlreiche Hundertmark'scheine in Umlauf setzten. Der Polizei in Dresden gelang es, Schermer auf frischer Tat zu ertappen. Wott besaß sich hauptsächlich mit der Anfertigung der Scheine, während die anderen sie in Umlauf setzten. Wott und Schermer erhielten je 2½ Jahre Gefängnis, Böffel 3½ Jahre Zuchthaus. — Christiania: Der Dampfer „Zam“, der in der vorvergangenen Nacht mit Holzladung von Drammen nach Christiania abging, ist im Christianiafjord mit Mann und Maus untergegangen. Außer der aus sieben Personen bestehenden Besatzung befanden sich vier Passagiere an Bord. — Der königliche Kutscher und Vorreiber Julius Kannapinn fuhr am 2. September d. J. mit einem Lastwagen des kaiserlichen Marstalles durch die Brandenburger Vorstadt in Potsdam. Er ließ, während

Permanente Ausstellung

VON

Brant-Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen

in allen Stilarten und Preislagen.

Zirka 30 Musterzimmer zur Ansicht.

Grosses Lager und reiche Auswahl in

Stores, Gardinen, Vitrinen, Portieren, Möbelstoffen und Teppichen, Linoleum und Tapeten.

Louis Haubold

Pausitzerstr. 20.

Pausitzerstr. 20.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Carl Grossmann

gegründet 1883

5 Pausitzerstrasse 5

empfiehlt in großer Massenauswahl wetterfeste

Winterschuhwaren

von einfachster bis elegantester Ausführung in allen Lederorten und Facons, mit und ohne Futter.

Als Spezialität:

Goodyear-Beltschuhwaren, Filz- u. Belzstiefel, Arbeiterschuhstiefel, Gummistiefel, Stulpenstiefel, Schulkiefel, Herren-, Damen-, Kinderstiefel

zum Knöpfen, Schnüren, mit Gummizügeln und mit Schnallen.

Gummischuhe und Ballschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffeln

in unerreicht größter Auswahl am Plage.

Goltschuh, Cord-, Plüsch-, Sammet-, Reispantoffeln u. s. w.

Bestellungen nach Maß, Reparaturen prompt und billig.

Reelle Waren.

Großer Umsatz.

Billigste Preise.

er in ein Haus ging, die Pferde angeschirrt und unbeaufsichtigt liegen. Plötzlich gingen die Pferde durch und rannten den Schuhmann Streubel, der sie aufhalten wollte, um. Streubel starb an den Verletzungen. In der Gerichtsverhandlung am Mittwoch wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Durch hereinbrechende Gewittermassen kamen zwei Vergleite auf Seebe „Königsborn“ bei Heereu (Kreis Danm) zu Tode. Bei der Leiche eines einen, die man bergen konnte, fand man eine Schaufel, auf die er mit Kreide die Worte geschrieben hatte: „Gehlt Frau und Kinder!“ — Frankfurt a. M.: Der bekannte Möbelarchitekt Philipp Niederhöfer, der durch seine modernen Möbelentwürfe allgemein bekannt ist, geriet gestern, als er in die Kabine eines in der Fahrt begriffenen Personenzuges springen wollte, zwischen die Aufzugswand und die Geleisbahn. Der Unglückliche wurde tödlich verquetscht. Der Rettungswache war es unmöglich, den Verunglückten aus seiner Lage zu befreien. Feuerwehr musste requiriert werden und den Aufzug völlig zertrümmern, ehe die Vergung der Leiche möglich war. — Die Bevölkerungszahl Berlins stellte sich nach dem Ergebnis am 1. Dezember d. J. auf 2 033 300 Personen gegen 1 888 848 am 1. Dezember 1900. Charlottenburg zählt 236 634 Einwohner gegen 189 305 bei der letzten Zählung. Hannover 249 619, gegen das Jahr 1900 13 770 mehr. Bielefeld 71 412, gegen das Jahr 1900 8366 mehr. Straßburg i. E. 167 341, gegen das Jahr 1900 16 300 Einwohner mehr. Fürth in Bayern zählt 60 520 Einwohner, gegen das Jahr 1900 6338 mehr. Stuttgart zählt 246 988 Einwohner, 65 525 mehr als im Jahre 1900.

Badwarentare Dezember 1905

Table with columns: Name, Ort, Qualität, Preis (100 kg), Preis (50 kg), etc. Lists various types of bath goods and their prices.

Hamburger Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. & O. Lübers. Hamburg, 7. Dezember 1905.

Das Geschäft nahm in dieser Berichtswoch ein ruhigen Verlauf, da die Interessenten bei den gestiegenen Preisen nur das Notwendigste kaufen. Die gangbarsten Futtermittel sind noch immer knapp und namentlich für nahe Termine gesucht. Tendenz: fest.

Table listing various types of feed (Meisfuttermehl, Weizenkleie, Roggenkleie, etc.) and their prices.

Vermischtes.

Auf der Hochzeitsreise verschwunden. Die Gattin des preussischen Majors Deubel, eine geborene Berlinerin, ist, wie wir vor einiger Zeit meldeten, gelegentlich der Hochzeitsreise aus dem gemeinsamen Logis in einem Wiener Hotel spurlos verschwunden, nachdem das Paar vorher einige Verwandte der Frau in Pest besucht hatte. In die rätselhafte Affäre scheint nunmehr etwas Licht kommen zu sollen. Dieser Tage ist in Ljubly an der Waag die Leiche einer unbekannt, elegant gekleideten jungen Dame aus dem Flusse gefan det worden, von deren Auffindung die Pest Stadthauptmannschaft sofort unter Beigabe des Signalements verständigt wurde. Es wurde insolge dessen ein Teektiv entsandt, der zwar Merkmale feststellte, die auf die Vermisste passen, ohne jedoch eine endgültige Entscheidung über die Identität treffen zu können. Von dem Funde wurde die Berliner Polizei in Kenntnis gesetzt, die telegraphisch antwortete, daß sie einen Kriminalbeamten nach Ungarn beordern werde, da möglicherweise ein Verbrechen vorliege.

Vulkanische Ausbrüche im Athosgebirge. Das Athosgebirge ist von vulkanischen Eruptionen heimgesucht worden, die große Verwüstungen auf der fruchtbaren Halbinsel angerichtet und Menschenleben gefordert haben. Athos, die östlichste der drei Landungen der Chalcidischen Halbinsel, war vor zwei Jahren der Schauplatz eines gewaltigen Erdbebens, das damals zahlreiche Klöster der dort ansässigen Mönchsrepublik zerstörte; Eruptionen sind aber bisher auf der 50 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten Halbinsel, die sich im Borge Rihos zu 4935 Meter Höhe erhebt, nicht zu verzeichnen gewesen, obwohl der Boden des überaus fruchtbaren Landes, der üppigen Laub- und Strauchwälder, vermischt mit Rebens-, Del- und Obstplantagen, aufweist, entschieden vulkanischen Charakter hat.

Eine Tragikomödie hat sich vor einigen Tagen in einem kleinen Hause des St. Germain-Quartiers in Paris ereignet. Das Haus wird von einer Familie Grenardi, bestehend aus Mann, Frau und einem Kind, bewohnt. Grenardi, einst ein wohlhabender Kaufmann, verlor durch unglückliche Spekulationen sein ganzes Vermögen. Der Kummer über den Verlust machte ihn schwermütig und zeitweise irrsinnig. So erklärte er letzten Donnerstag wieder, der Teufel hätte ihm versprochen, ihm eine Stelle zu zeigen, wo Schätze verborgen seien. Beetzubehalten ihm aber sein Geheimnis nur verraten, wenn er ihm das Blut eines Kindes opfere. In der Nacht auf Freitag sprang Grenardi plötzlich aus seinem Bette, ergriff ein Messer und ging zum Bettchen seines 3jährigen Kindes. Seine Frau suchte ihn abzuhalten, aber vergebens. Grenardi stieß in der Dunkelheit wild auf das Kind ein. Bei Ausführung der wahnsinnigen Tat schrie er laut und weckte dadurch die Nachbarn auf. Diese brangen in die Wohnung ein und überwältigten den Irren. Die Mutter des Kindes lief zu dem Bettchen, dessen Kissen und Decken voller Blutsudeten waren. Sie hob ihr Kind empor und fand es zu ihrer größten Freude unverletzt. Zur Zeit, dicht neben der Stelle, an der das Kind gelegen hatte, lag die tote Hauskatze. Sie war zu dem Kinde unter die Bettdecke geflohen und erhielt an dessen Stelle die tödlichen Stiche. Grenardi wurde ins Irrenhaus verbracht.

Besuch in einem Berliner Verbrecherquartier. In der Humenstraße 2a in Berlin wurde vorgestern ein Einbrecher- und Diebstahlsnest ausgenommen. Kriminalbeamte kamen zu dem Verdacht, daß eine Frau Gallert, deren Mann eine Strafe in Plödensee verbüßt, Verbrechern Unterschlupf gewährte. Vorgestern drang man in die am Hof im Erdgeschoß gelegene Wohnung ein und fand außer Frau Gallert zwei Männer. Der eine nannte sich Lüßgenmacher Ehmke. Die Beamten glaubten, ihn zu kennen, er hatte eine auffallende Ähnlichkeit mit Gallert, blieb aber dabei, daß er dieser nicht sei und nicht sein könne, weil Gallert ja in Plödensee „seinen Knast abschleibe“. Während man diese Verjonenfrage noch zu klären suchte, klopfte es, und als geöffnet wurde, trat ein Mann ein und legte ein großes Bündel nieder. Raam hatte man sich seiner versichert, als noch einer erschien. Dieser merkte aber im letzten Augenblick, was ihm bevorstand, ließ sein Bündel fallen und bekam „Krämpfe“. Zu seiner Erfrischung und auf den Hof geführt, wurde er plötzlich wieder gesund und wollte sich eiligst entfernen. Sein Versuch mißlang. Eine gewisse Unruhe jedoch, die entstanden war, machte sich „Ehmke“ zunutze. Mit der unschuldigen Wiene ergriff er eine Säge, die in der Wohnung stand, um „an Arbeit zu gehen“. Bevor man dazu kam, ihn nach dem Ziele seines Weges zu fragen, war er aus der Wohnung heraus. In mächtigen Sähen eilte er jetzt die Treppe hinauf, schwang sich durch die Bodentufe ins Freie hinaus und verschwand über die Dächer. Die Ermittlungen aber ergaben, daß der Entwichene der Einbrecher Gallert war. Dieser hatte keine besondere Lust gehabt, nach Plödensee zu gehen. Tagegen erschien ein längerer Aufenthalt dort seinem Bruder sehr willkommen, weil er sich anders vor seiner Frau, die er verlassen hatte, nicht mehr zu retten mußte. Während sein Bruder für ihn die Strafe verbüßte, stahl Gallert weiter. — Die mit Frau Gallert festgenommenen Einbrecher sind ein Handlungsgehilfe Karl Thiel und die Maurer Fritz Ebel und Fritz Feig. In dem Schlupfwinkel, der nun geschlossen wurde, fand die Kriminalpolizei eine ganze Wagenladung gestohlener Sachen, die ganze Trolleywagen-Ausstattungs eines reisenden Silberberg, die die Spitzbuben auf einem ebenfalls gestohlenen Handwagen weggeschafft hatten, Jadett und Goldschmuck, Westen, Hosen, Stoffe, Pelzwaren, Kufen usw. Damit der Reisende ruhig essen könne, hat die deutsche Speisevagen-Gesellschaft jetzt neue Wagen bestellt, welche von der bisherigen Bauart insofern ab-

weichen, als sie anstatt der vierachsigen Untergestelle solche mit sechs Achsen erhalten. Durch diese Anordnung werden die Speisevagen wesentlich ruhiger laufen, was sich namentlich auf kurvenreichen Strecken angenehm für die Insassen bemerkbar machen wird. Der Wagenpark der Gesellschaft besteht dann aus fünfzig Wagen, einschließlich der bestellten, welche für die neu übernommenen Speisevagen-Betriebe auf den Strecken Berlin—Eöln, Berlin—Ranzig und Berlin—München bestimmt sind. Im letzten Geschäftsjahre zahlte die Gesellschaft an die Staatsbahn-Verwaltungen nahezu 128 000 Mark Pacht, das sind 6,4% des Aktienkapitals. Der erzielte Roh-Ueberfluß für Speisen und Getränke bezifferte sich auf 136 213 M. mehr als im Vorjahre, der Reingewinn auf 485 331 M. Die Gesamtausgaben betragen über eine Million.

Papierverbrauch bei einer Volkszählung. Anlässlich der großen Volkszählung sind wieder wahre Berge von Papier verbraucht worden. Die Zählkarten wurden vom statistischen Landesamt in Berlin bestellt und haben ein Format von 21 Zentimetern Länge und 13 Zentimetern Breite. Ihre Anzahl beträgt 63 Millionen Stück. Zu ihrem Transport waren nicht weniger als volle 29 Eisenbahnwagen nötig, von denen jeder 1000 Kilogramm Ladegewicht hatte. Wenn man diese Waggons alle aneinander gekuppelt hätte, so wäre ein Güterzug von ganz beträchtlicher Länge entstanden. Wenn wir uns die Karten aufeinander geschichtet denken, würde eine Säule von 8190 Metern Höhe entstehen, also eine Säule, die fast doppelt so hoch ist wie der Montblanc.

Erfolge der Daktyloskopie. Wiederum hat die Daktyloskopie, die Beobachtung und Vergleichung von vorgefundenen Fingerabdrücken, zur Enttarnung eines schweren Verbrechers geführt. In Baden bei Wien war die Frau verit. v. Hintermann, eine feinerliche Dame, die als weiblicher Sonderling ein sehr zurückgezozenes Leben führte, ermordet worden. Die Tatfrage, daß die nervös überreizte Baronin sehr gefällig gegen ihre Untergebenen war, so daß fast jeder ihrer früheren Diensthoten von ihr im Jora geschieden, ließ es zweifelhaft erscheinen, ob Raubmord oder ein Mordwerk vorliege. Da die schwere Stahlfassette zwar nicht erbrochen, wohl aber umgestürzt war, so glaubte man, daß mindestens drei Menschen am Verbrechen beteiligt sein müßten. Zunächst suchte für den Untersuchungsrichter jeder Anhalt. Da gewahrte man an der polierten Wand des Bettes der Ermordeten einen ganz deutlichen Handabdruck, der alsbald photographiert wurde. Kleinere Fingerabdrücke an anderer Stelle bezugten, daß es stets um dieselbe Persönlichkeit sich handle. Und alsbald war sie gefunden. Der Gärtnerbursche der Ermordeten, Nomal, wurde trotz vornehmtesten Leugnens als Mörder entlarvt und verhaftet. Eine tiefe Narbe, die er sich an seiner linken Hand durch einen Schnitt mit der Garten-schere zugezogen, war ganz deutlich in jenem Zeitungsabdruck sichtbar und wurde der Hutzeuge wider ihn.

Ungültige Ehen. Im Königreich Italien, in dem die Zivilehe obligatorisch ist, wird es rüh gebildet, daß seitens der katholischen Priester Trauungen bewirkt werden, ohne daß eine rechtsgültige bürgerliche Eheschließung nachgewiesen ist. Der Steinbrücker Fruscandi, der vor 13 Jahren nur fträchlich getraut worden war, arbeitete im Jahre 1904 in einem Steinbruch in der Nähe von Tüßelbort und verlor in Folge eines im Betriebe erlittenen Unfalles. In seiner vermeintlichen Ehe wurden ihm zwei Kinder geboren, die er vor der Behörde als die feinenen anerkannt hat und die auch seinen Namen Fruscandi führen. Obwohl eine Ehe des Verstorbenen nach dem italienischen Gesetz nicht bestand, war er infolge Anerkennung der Kinder zu deren Unterhalt verpflichtet und würde diesen nach einer Auskunft des italienischen Ministeriums auch ein Anspruch auf die Hinterbliebenenrente zugestanden haben. Die Steinbrückerbe-rufsgenossenschaft lehnte aber die Zahlung der vom Kormunde der Kinder beanspruchten Hinterbliebenenrente ab. Auf die gegen den Ablehnungsbescheid eingeklagte Forderung sprach das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Tüßelbort den Klägern die gesetzliche Rente zu. Wegen dieser Entscheidung hat die Berufsgenossenschaft den Rekurs beim Reichsversicherungsamt ergriffen, und so kam der höchste Unfallversicherungsgerichtshof in die Lage, in dieser wichtigen Frage die endgültige Entscheidung zu treffen. Es wurde nach längerer Beratung dem Rekurs stattgegeben, das Schiedsgerichtsurteil aufgehoben und der ablehnende Bescheid der Beklagten wieder hergestellt. Aus der Begründung dieser Entscheidung heben wir die wesentlichsten Punkte hervor. Nach der im Deutschen Reiche geltenden Gesetzgebung steht nur den ehelichen Kindern eines tödlich Verunglückten der Anspruch auf die Hinterbliebenenrente zu. Als ehelich geborene Kinder seien die Kläger auch nach italienischem Recht nicht anzusehen, weil deren Eltern eine gültige Ehe überhaupt nicht geschlossen haben und daher die Anerkennung durch den Vater zu diesem Zwecke ohne Bedeutung ist. Daß in Italien die Kinder Anspruch auf Hinterbliebenenrente hätten, komme für deutsche Verhältnisse nicht in Betracht.

Eine kerrnige Soldatenfamilie. Der Kaiser hat bei seinem Besuch beim Leibkürassier-Regiment einen alten Angehörigen des Regiments, den Bauerguischlicher Wittmann aus Kurfürst bei Wädchen besonders begrüßt. Wittmann, der gleich seinem Vater und Großvater selbst ebenso wie seine neun Söhne dem Leibkürassier-Regiment angehört hat und gebeten hatte, vor seinem Ende noch einmal seinen kaiserlichen Herrn sehen zu dürfen, wurde auf dem Kasernenhofe vom Kaiser angesprochen und mit etnem kräftigen Händedruck ausgezeichnet.

Sinnprüche im Jagdschiß Rominten. Im „Badmington Magazine“, der englischen Sportzeitschrift, veröffentlicht J. A. Rufford „mit Erlaubnis des Kai-

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.



fers" eine Schilderung von Aminten. Es erübrigt sich, auf seine eingehenden jagdtechnischen Ausführungen einzugehen, dahingegen bringt er einige Sätze zum Ausdruck, die der Kaiser so hat anbringen lassen, daß er sie von seinem Schreibtisch stets vor Augen hat, und die recht charakteristisch sind:

Stark sein im Schmerz, nicht wünschen, was unerreichtbar oder wertlos, zufrieden mit dem Tag, wie er kommt, in allem das Gute suchen und Freude an der Natur und an den Menschen haben, wie sie nun einmal sind.

Für tausend bittere Stunden sich mit einer einzigen trüben, welche schön ist; und aus Herz und Können immer sein Bestes geben, auch wenn es keinen Dank erfährt, wer das lernt und kann, der ist ein Glücklicher, Freier und Stolz, und immer schön wird sein Leben sein.

Wer mißtrauisch ist, begeht ein Unrecht gegen andere und schädigt sich selbst. Wir haben die Pflicht, jeden Menschen für gut zu halten, so lange er uns nicht das Gegenteil beweist.

Die Welt ist so groß und wir Menschen sind so klein, da kann sich doch nicht alles um uns allein drehen. Wenn uns was schadet, was wehe tut, wer kann wissen, ob das nicht notwendig ist zum Nutzen der ganzen Schöpfung?

In jedem Ding der Welt, ob es tot ist oder atmet,

lebt der große weise Wille des allmächtigen und allwissenden Schöpfers, und keinen Menschen fehlt nur der Verstand, um ihn zu begreifen.

Wie alles ist, so muß es sein in der Welt, und wie es auch sein mag, immer ist es gut im Sinne des Schöpfers.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1905.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,30* 5,11† 6,54 9,30* 9,35† 10,32* 1,15† 3,42 4,59† 6,12† 7,46* 9,23† 12,15*

(f. auch Riesa-Röberau-Dresden) Leipzig 1,48 4,44* 4,55† 7,11† 8,56* 9,43† 11,31* 1,1† 3,59 4,59* 7,18† 8,23* 9,30† 11,27*

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,25† 9,3* 10,8†

Erfurterwerda und Berlin 6,58† 8,58 12,9 bis Erfurterwerda, 1,36† 5,12† und 9,50† bis Erfurterwerda

Rosfen 4,49† 7,10† 9,50 1,15† 6,17† 9,35† bis Rommelsch

Röberau 3,45 7,13† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,35 8,0* 10,20 12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden 1,38 4,43* 7,4† 8,55* 9,36† 10,54† 11,30* 12,56† 3,49 4,58* 7,13† 8,21* 9,23† 11,26*

Leipzig 1,29* 6,42† 6,51 9,22† 9,29* 10,31* 11,30 1,10† 3,35 4,52† 7,45* 9,8† 12,8† 12,14*

Chemnitz 6,35† 8,5* 10,28† 3,4† 5,28† 7,51† 7,59* 11,51†

Erfurterwerda 6,35† (10,21 nur Werktag* von Gröbth) 10,41* 11,40† 3,5 6,5† 8,4† 11,13

Rosfen 6,31† 8,49 12,38† 3,24† 8,11† 11,10† von Rommelsch

Röberau 1,44 4,30 6,48† 9,18 11,23† 3,38† 4,25 9,2* 9,32 11,38

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach: Dresden (6,36† über Riesa) 11,3† 3,27† 8,53* 10,42† 1,26*

Berlin 4,5† 7,21† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†

Riesa 1,32 4,23 6,36† 9,8 11,10† 3,31† 4,15 8,57* 9,22 11,16

Ankunft in Röberau von:

Dresden 4,1† (7,20† über Riesa) 8,17* 8,37† 8,8* 11,5† Berlin (6,32† von Fallenberg) 10,58† 3,22† 8,27† 8,50* 10,36† 1,23*

Riesa 3,57 7,20† 8,12* 10,48† 3,16† 3,44 6,47 8,5* 10,30 12,40

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Tagen in Wegfall.

Veranstaltungen.

Riesa:

Am 2. Advent 1905.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Rom 15, 4-18.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich); 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Thalwiger) und nachm. 5 Uhr Kommunion (Pastor Thalwiger).

Mittwoch, den 13. Dezember 1905, abends 7 Uhr Adventwochengottesdienst (Pastor Thalwiger).

Bibelfestspiele sind in der Pfarramtserpedition zu haben.

Wochenamt vom 10. Dezember bis 17. Dezember c. für Taufen und Trauungen Pastor Beck und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ev. Jungfrauenverein. Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Gröbth:

Am 2. Advent, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Rom 15, 4-18) P. Borm, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Burkhardt, nachm. 5 Uhr Besuche und Abendmahlfeier P. Burkhardt.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst in Hobergen P. Borm.

Glaubitz und Schaiten: Sonntag, den 10. Dezember. Glaubitz: Freih-Gottesdienst vorm. 1/9 Uhr. Nachm. 5 Uhr letzte Abendmahlfeier im alten Jahre.

Schaiten: Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr. Weida: 2. Advents Sonntag. Vorm. 1/9 Uhr Besuche und Abendmahlfeier. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Röberau: 2. Advent, den 10. Dezember, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jugendlichen, 5 Uhr abends Abendmahlsgottesdienst.

Reithain: 1. Advents Sonntag (10. Dez. 1905), vorm. 1/9 Uhr Besuche, 9 Uhr Predigtgottesdienst, nach demselben Feier des heiligen Abendmahls, darnach Unterredung mit den Konfirmierten.

Katholische Kapelle, Riesa, Friedrich-August-Strasse. 8 Uhr hl. Meße, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen, nachm. 4 Uhr Taufen, 6 Uhr Andacht.

Wochentags Montag und Donnerstag 6 Uhr Morate, die übrigen Tage 1/8 Uhr hl. Meße.

In meinem Grundstück ist per 1. Januar 1906 eine schöne Wohnung preiswert zu vermieten.

Paul Holzmann, Schulstr. 14.

Sofort gemitt. m.Hl. Zimmer für Herrn auf kurze Zeit gesucht. Adr. in die Exp. d. Bl. u. H. Sch. erb.

Sohn achtbarer Eltern. (Werkzeugschlosser) findet Ostern 1906 Aufnahme Stanzmesserfabrik Panitzsch b. Riesa.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. (Werkzeugschlosser) findet Ostern 1906 Aufnahme Stanzmesserfabrik Panitzsch b. Riesa.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendenhefte.

Bewahrung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Gewaltige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Wir führen Wissen.

BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage zu soliden Preisen.

Langer & Winterlich

Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riesa.

„RIESER TAGEBLATT“

In bester Geschäftslage Riesas sind schöne, große Parterre-Räumlichkeiten zu vermieten, die sich sowohl zu Bureau- als auch zu Geschäftszwecken vorzüglich eignen. Zu erfragen in der Apotheke.

Suche Mk. 3000 auf gute sichere Hypothek für den 1. Januar 1906. Best. Adressen beliebe man unter H H in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gold-Darlehen gibt ohne Vorauszahlung 5% Selbstgeber. **Schnelles weih. Berlin**, Rathenowerstrasse 68. Rückporto.

Für sofort wird ein tüchtiger, zuverlässiger **Bäder** zur selbständigen Führung eines Geschäfts gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. (Werkzeugschlosser) findet Ostern 1906 Aufnahme Stanzmesserfabrik Panitzsch b. Riesa.

Hausverkauf. Kleines Haus, ganz in der Nähe Riesas, herbergsfrei, sof. zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

2 Frettchen zu verkaufen **Reithain Nr. 1.**

Papageien, zahm und sprechend, Stk. v. 30 M. an, Papageilänge v. 7, 12, 15, 20 u. 25 M. Rl. grüne Papageien, sprechen leidend, St. 5 M., Zwerg-Papageien (Zucht) P. 3 M., Wellenfittiche, Zucht, P. 6 M., hochrote Tigerfinken, P. 250 M. versendet gegen Nachnahme **H. Förster, Chemnitz, Weberstr. 7.**

Christbäume. Verkauft von heute ab **echte bayrische Silber- und Edeltannen** sowie **Fichten**. Verkaufsstelle bei Herrn **Restaurateur Hennig, Niederlagstr. 1. August Kerschmer.**

H. Blumenohl, Rots und Weikant, Sellerie, Kottreiben, schw. Kettige und Kohlraben empfiehlt **H. Grubbe, Goethestr. 39.**

Christbäume. Bayrische Fichten und Tannen, sehr schöne Ware, sowie **Spielwaren** in großer Auswahl empfiehlt billigst **Robert Kerschmer, Sohls.**

Gröbth! Christbäume! Schöne bayrische Tannen und Fichten empfiehlt in großer Auswahl **Reinhold Just, Strehlastr. 30.**

Stiderei-Vorzeichen, Ueberzieher-Monogramme, abgepaßte prima Seide dazu vorrätig, billigt **E. W. Haenelt, Wettinerstr. 9.**

ff. saure Gurken Schod 160 Pfg.

ff. Pfeffer-Gurken Schod 220 Pfg.

ff. Senf-Gurken Pfund 32 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf. **Johannisbeersaft, Fenchelhonig** lindert Keuchhusten etc. Zu haben bei **Paul Koschel Nachf.,** Bahnhofstraße.

Äußerst billiges Weihnachtsangebot!

Ht. Männerhemden à St. 1,50 M.
Ht. Frauenhemden „ „ 1,25 „
Kinderhemden „ „ 0,65 „
Flanellbetttücher „ „ 1,50 „
Hert. Bezüge, 2 Stk. „ „ 3,60 „
Teegedek, 6 Serv. „ „ 2,75 „
Gandtücher, Tischtücher, Servietten, weiß, bunt und ungebleicht, empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

M. Schwarz, Bismarckstr. 45. Kein Laden.

Blüchtischdecken von M. 9,75 bis „ 25,00 in glatt, gestickt, gepreßt od. bunt, zu jedem Möbelbezug passend, vorzüglich od. schnell lieferbar. Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße.

Paul Thum, Chemnitz Chemnitz, herstr. 2. — Preisliste franko. —

Neue Sofas, Matratzen, Schaustrahlen, große Auswahl, Marktstühle, Hofenträger, Leibriemen u. s. w. empfiehlt **Gustav Börner,** Polstermöbel-Geschäft und Sattlerei, **Neu-Weida.** Umpolsterungen werden prompt ausgeführt.

Achtung! Frisches fettes Fleisch sowie frische Würst empfiehlt **Schäferstr. 19** (früher G. Roslig) **Otto Sundermann.** Schlachtpferde lauft zu höchsten Preisen **d. Ob.**

Annahme von Geldern zur Verzinsung; Beleihung bürgepfändiger Wertpapiere.

Café-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Ries, Hauptstr. 20, Barterre, zum Markt-Zustitut
 Tägl. geöff. v. 8 Nachm. b. 10 Uhr abds.
Kaiser-Panorama. Eintritt 30 Pf., Kind 20 Pf. Abonn.
 Diese Woche! **Schweiz.** Bern und Berner-Land.
 Prachtvoll! Großartige Gebirgs-Partien.

Erotklassige Schuhwaren

von Lack, Chevreaux, Box calf, sowie
 allen besseren Ledersorten in vorzüglicher
 Ausführung und Passform
für Strasse Ball Gesellschaft
 sowie auch einfachere Schuhwaren in prima Ausführung
 für Herren, Damen und Kinder besonders preiswert.
 Reichste Auswahl. Billigste Preise.

Hermann Götze

Wettinerstrasse 9.

Weihnachts-Bedarf

bei billigsten Preisen und strengster Reellität hervorragend sortiert.
 Glacés, Tricos, Krümmers und
 gestr. Handschuh v. 20 Pf. b. 30 Pf.
 Militärhandschuh von 50 Pf. an.
Normal-Unterleibung für Herren, Damen und Kinder.
 Jede Größe und Preislage vorrätig.

Damen- und Kinder-Büschel:
 Genden, Beinkleider, Jacken und
 Röcke, nur solide Arbeit u. Stoffe.

Schürzen:
 Tüdel, Wirtschaft, Kleider, Träger
 und Reform, v. 0,30 bis 8,00 M.

Angef. und fertige Handarbeiten
 in allen nur denkbaren Artikeln, Suppenleibchen, Herrenwesten
 zum Sticken, gefüllte Nähkästen.

Blusen-Sammet, herrliche Muster,
 Meter von 1,80 M. an.
Corsets, Leibchen, Untertaillen,
 gestr. Westen.
Mützen, Häubchen.
Damen- und Kinder-Strümpfe
 schwarz, weiß, bunt in allen
 Preislagen.
Pompadours, Hücher, Boas in Velz, Marabots, Nischen, echte
Sträußen, Schleifen, Jabots, Ballstragen, Gürtel, Cavalliers
seid. und woll. Schals etc. (Täglichster Eingang von Neuheiten.)

Martha Engel.

Richters Möbelmagazin

empfehlen
Möbel, Polstermöbel, Spiegel etc.
 in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Solide gediegene Ausführung. Große Ausstellung im Barterre
und 1. Etage.
 Allein ca. 20 verschiedene Sofas fortwährend am Lager.
Anfertigung sämtlicher Polstermöbel in eigenen
Werkstätten.
 Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen.
Adolf Richter, Riesa.
 Begründet 1868. Telefon 126.
 Größtes Geschäft seiner Art am Platze.

Feinste Weizenmehle

aus der Königl. Hofmühle Blauen in drei verschied. Sorten empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.

Wer für Damen, Herren, Kinder oder irgend Jemanden
 ein schönes nützliches Weihnachtsgeschenk machen und damit
 Freude bereiten will, gehe ins
Rieser Hof- u. Manufaktur- Warenhaus E. Mittag.
 Dort findet man eine enorm große Auswahl in sämt-
 lichen Artikeln und schon für wenig Geld für Jedermann
 etwas Passendes.

Gasthof goldner Löwe.

Sonnabend, Sonntag und Montag halte in
 meinen festlich decorierten Räumen
großes Bockbierfest,
 ff. Bodwürstchen! Nettig gratis!
 wozu freundlichst einladet Hermann Eger.

Restaurant Karpfenschänke, Riesa.

Sonnabend, Sonntag und Montag großes
Bockbierfest,
 ff. Bodwürstchen! Raffinirte Unterhaltung!
 wozu höflichst einladet Franz Gentschel.

Gasthof „Admiral“, Bobersien.

Sonntag, den 10. Dezember
großes Bockbierfest,
 verbunden mit
FreiKonzert und feiner Militär-Musik,
 von 5-8 Uhr Tanzverein. — Abends 9 Uhr Bockbiermähnen-
 Polonaise,
 wozu wir freundlichst einladen. Werde mit ff. Bodwürstchen, Nettig
 gratis, bestens aufwarten. **D. Hühnelein.**
Sonnabend Anstich! Sonnabend Anstich!

Achtung!

Sonnabend und folgende Tage wird wieder ein großer Trans-
 port junge fette Hammel verspundet, Pfund 70 Pf.
 Neuweida. **Saßab Hähle, Fleischermeister.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

Schuhwaren

S aller Art, vom einfachsten genagelten bis
 feinsten Goodyear Welt-Stiefel, auch mit
 warmem Futter. Großes Lager in extra
 starken langen Stiefeln, Schaft- u. Stolpen-
 Stiefeln mit und ohne Falten.

Pilz-Schuhe

Pilzpantoffeln, Cordr. Plüsch- u. Samt-
 pantoffeln. Tuchschuhe in allen Sorten
 und Farben. Großes Lager in Pilzstiefeln
 für Herren, Damen und Kinder.

Gummi-Schuhe

echt russisches und deutsches Fabrikat.
 Alles in größter Auswahl zu staunend
 billigen Preisen.

Paul Grossmann,

Hauptstraße 68, neben der Apotheke.

Ein Jeder, der sich von der Güte und Haltbarkeit meiner Waren überzeugen will, wird mich
 in jedem, der sich von der Güte und Haltbarkeit meiner Waren überzeugen will, wird mich
 in jedem, der sich von der Güte und Haltbarkeit meiner Waren überzeugen will, wird mich

Holz- und Papptischen
 in den verschiedensten Größen hat
 billig abgegeben die Apotheke.

Schulranzen

sehr dauerhafte, selbstgefertigte Ware,
Schultaschen,
 in der Hand und auf dem Rücken
 zu tragen, auch in echt braunem
 Rindleder, Reifer, Damens, Cou-
 riers, Reiterinnen und Markt-
 taschen, Hosenträger, Cigarren-
 etuis, Portemonnaies, Aufsäde,
 Hundehalsbänder und -Leinen,
 Strumpfbänder, Uhrarmbänder,
 Kleiderteile, Pugheder u. a. m.
 Bekannte Hofenträger werden sauber
 und haltbar garniert und empfiehlt
 billigst

Robert Deutschmann,
 vis-a-vis der Buchdruckerei d. Bl.

Ringäpfel,

Aprikosen
 Brünellen
 Pfäumen
 Feigen

ff. Wischobst

feinste selbstgefertigte
Heidelbeeren
Preißelbeeren
 empfiehlt billigst

Fritz Pelschelt,
 Bismardstraße 19.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, 10. Dezbr., ladet zur
 starkbelegten Ballmusik
 freundlichst ein **Max Ziesche.**

Gasthof Gosa.

Zu unserem am Sonntag, den
 10. Dezember stattfindenden
Einzugschmaus

gestatten wir uns, alle lieben Nach-
 baren und Bekannten hierdurch höf-
 lichst einzuladen, wobei wir mit
 Speisen und Getränken bestens
 aufwarten werden.
 Hochachtungsvoll
R. Gasse und Frau.

Gasthof Tiefenau.

Sonntag, den 10. Dez. ladet zum
Karpfenschmaus,
 verbunden mit Ballmusik, ergebenst
 ein **E. Seidel.**

Gasthof Dellig.

Sonntag, den 10. Dezember Bock-
 bierfest und öffentliche Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **R. Ring.**

Gasthof Sanitz.

Nächsten Sonntag
 öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
C. Böhme.

Schlachtfest

Zur Verehrung
„Eichkraut“,
Gräbe.
 Sonntag, den 10. Dez. nachm. 2 Uhr
Monatsversammlung.
 Raffen der rückständigen Steuern
 behufs Jahresabschluss. Die Mit-
 glieder werden auf § 4 Absatz 6 auf-
 merksam gemacht. Der Kurat.

Kgl. Säch. Militärverein

Pausig und Ung.
 Sonntag, am 10. Dezbr. a. c.
 abends 7/8 Uhr Monatsversam-
 lung. (Besprechung wegen des
 Stützungsfestes.) Hierzu ladet ein
 der Vorsteher.